Nr. 579. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 10 Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 9. Dezember 1892.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 9. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Hanauer, v. Berlepsch u. A.

In dritter Berathung genehmigt das Haus zunächst den von den Abgg. Dr. Hirsch und Genossen beantragten Gesetz-Entwurf betreffend die Einführung des § 75a des Krankenversicherungs-Gesetzes.

Es folgt die Interpellation der Abgg. Hitze und Genossen, betreffend die Regelung der Abzahlungsgeschäfte und den Gewerbebetrieb im Umherziehen.

Die Interpellation lautet: An den Herrn Reichskanzler erlauben sich die Unterzeichneten folgende Anfrage zu richten: 1. welche gesetzgeberische Maßnahmen sind bezüglich der Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Gewerbebetriebes im Umherziehen (Hausirhandel) — entsprechend der Erklärung des Vertreters der verbündeten Regierungen in der Sitzung vom 24. November 1891 — von Seiten der verbündeten Regierungen beabsichtigt? 2. wird eine bezügliche Vorlage noch in dieser Session voraussichtlich dem Reichstage zugehen?

Staatssekretär v. Bötticher erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Zur Begründung erhält das Wort der

Abg. Schädler (Ztr.): Wir haben uns trotz der Erklärungen des Herrn Staatssekretärs von Bötticher am 24. November v. Js. für verpflichtet gehalten, die Anfrage an die Regierung zu richten, weil die Abzahlungsgeschäfte sich vermehrt haben und der Hausirhandel nicht zurückgegangen ist. Dadurch hat sich der Schaden noch verschärft, der uns s. Z. Veranlassung gegeben hatte, gegen den Hausirhandel, wie gegen die Abzahlungsgeschäfte gesetzgeberisch vorzugehen. Um gleich dem Vorwurf vorzubeugen, als ob wir auch hier nur Quacksalberei treiben wollten, bemerke ich, daß wir in dieser Frage nicht den Kern der Handwerkerfrage erblicken, aber der Hausirhandel, sowohl, wie die Abzahlungsgeschäfte fügen den Handwerkskreisen Schaden zu und dieser Schaden hat selbst Kreise, die von zünftlerischen Bestrebungen frei sind, veranlaßt, wie wir, gesetzgeberische Maßnahmen zu fordern. Wir erkennen die Nothwendigkeit des Hausirhandels in gewisser Beziehung an, wir fordern kein Verbot desselben, wohl aber eine Beschränkung. Der Hausirhandel schädigt das Publikum und das seßhafte Gewerbe, er schädigt das Familienleben und fördert die Bettelei. Abhülfe auf dem Gebiete der Gesetzgebung ist nothwendig. Es handelt sich dabei nicht um eine Beschränkung der Freiheit des Individuums, sondern um vorbeugende Maßregeln gegen die Ausbeutung des Publikums. In gleicher Weise verhält es sich mit den Wanderlagern, mit denen die Frage der Waarenauktionen eng zusammen hängt. Auch die sogenannten Ausverkäufe gehören hierher, bei denen die Herkunft der Waaren oft sehr zweifelhaft ist. Was die Abzahlungsgeschäfte betrifft, so richten sich die Klagen nicht gegen die Gestattung von Theilzahlungen selbst, allein diese verleiten das Publikum vielfach zu nicht nothwendiger Anschaffung von Waaren, die sich nachher als Schund herausstellen. Also auch hier ist schwindelhafte Ausbeutung des Publikums der Zweck.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich habe in der Sitzung vom 24. November v. J. erklärt, daß ein Gesetzentwurf betr. die Abzahlungsgeschäfte ausgearbeitet und den betreffenden Ressorts zur Prüfung unterbreitet sei. Diese Prüfung hat stattgefunden und es ist unterm 18. Oktober dem Bundesrathe eine Vorlage gemacht und eine Ausschußberathung angeordnet worden und ich darf annehmen, daß die Materie in verhältnißmäßig kurzer Frist dahin erledigt wird, daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen kann. Welche Ansichten die verbündeten Regierungen in dieser Beziehung haben werden, kann ich nicht sagen. Was die Einschränkung des Hausirhandels anbetrifft, so ist eine Untersuchung darüber angestellt. Diese Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Inzwischen hat aber die königl. baierische Regierung Veranlassung genommen, die Initiative zu ergreifen und dem Bundesrath unterm 7. November einen Gesetzentwurf vorzulegen über den Hausirhandel und auch hier kann ich annehmen, daß auch über diesen Antrag der Bundesrath in nicht allzu langer Zeit Beschluß fassen wird. Ich könnte ja über den Inhalt dieses Gesetzentwurfes Mittheilung machen, allein ich bin nach dem Gang der Diskussion über die vorige Interpellation außerordentlich vorsichtig geworden. Es ist mir dabei vorgeworfen worden, daß ich durch meine Mittheilungen die Diskussion hervorgerufen hätte und diesem Vorwurf will ich mich nicht wieder aussetzen.

Auf Antrag des Abg. Biehl (Ztr.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation.

Abg. Dr. Möller (natl.): Ich verkenne die Schäden nicht, die der Hausirhandel mit sich führt, muß aber darauf verweisen, daß derselbe ein Existenzbedürfniß für viele Gegenden des deutschen Reiches ist, namentlich vieler Gebirgsgegenden. Das ist richtig, daß der Hausirhandel in engem Zusammenhange mit der Frage der Sonntagsruhe steht. Von zahlreichen Detaillisten wird über die Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe lebhafte Klage geführt. Einzelne Regierungen sind dabei sehr fehlerhaft verfahren, darunter namentlich der preußische Handelsminister. Derselbe hat seine Bestimmungen über die Sonntagsruhe völlig schablonenhaft erlassen und ich möchte ihn wohl ersuchen, sich die Sache noch einmal zu überlegen und mildere Bestimmungen zu erlassen, denn ein Zigarrenhändler z. B. hat mir mitgetheilt, daß ihm durch diese Bestimmungen etwa 75 Prozent seiner ganzen Einnahme verloren gehen. Diese Bestimmungen haben die Beunruhigung im Lande in ganz bedenklicher Weise gesteigert. Was nun die Abzahlungsgeschäfte betrifft, so stehen dieselben z. B. mit der Leinen-Industrie in engem Zusammenhange. Auch bezüglich der Nähmaschinen-Industrie erfüllen dieselben eine große soziale Aufgabe.

Abg. Ackermann (kons.): Die Frage, ob uns noch in dieser Session eine Vorlage zugehen wird, ist uns leider nicht beantwortet worden. In weiten Kreisen wird ein direktes Verbot der Abzahlungsgeschäfte verlangt, und man kann doch auch nicht leugnen, daß sie mehr schädlich, als nützlich wirken. Sie veranlassen die Leute zum Ankauf von unnützen Dingen, die sie weit über den Kopf bezahlen müssen. Dabei haben die Leute dann nicht einmal ein Eigenthumsrecht an der gekauften Sache. Mindestens müßte das Abzahlungsgeschäft beschränkt werden auf den Verkauf nur einiger nützlicher Waaren. Was über die Sonntagsruhe gesagt worden ist, unterschreibe ich. Die Landbewohner können ihre Einkäufe jetzt nicht mehr Sonntags in der Stadt machen. Und das leistet wiederum dem Hausirwesen Vorschub. Die Hausirer beschäftigen sich jetzt sogar mit Reparaturen. Eine Einschränkung des Hausirwesens ist durchaus nöthig.

Abg. Baumbach (dfr.): Diese ganzen Fragen sind ja alte Bekannte und von jener Seite oft vorgebracht worden. Wir hier bleiben jedoch der Ansicht, daß die modernen Verkehrsanforderungen sich nicht auf veraltete Verhältnisse zurückschrauben lassen. Was die Abzahlungsgeschäfte anlangt, so hat Kollege Möller ganz Recht, wenn er sagt, daß es sich dabei sehr oft um ganz solide Geschäfte handelt. Wo der Abzahlungshandel Mängel aufweist, da ist Abhülfe nicht auf gewerblichem Gebiete zu suchen, sondern auf privatrechtlichem. Sedes materiae ist, wie Herr Möller ganz richtig sagte, das bürgerliche Gesetzbuch. Auch die Frage des Hausirhandels ist ja hier oft genug erörtert worden. Einigermaßen wundert es mich doch, daß die baierische Regierung diese Frage im Bundesrathe neu angeregt hat. Ziffernmäßig liegt gerade für Baiern dazu am wenigsten Anlaß vor. Nach meinen Erfahrungen geht der Hausirer mit großer Regelmäßigkeit immer in dieselbe Gegend, in dieselben Häuser. (Abg. Biehl: Sehr richtig!) Ja, wer immer in dieselbe Gegend und in dieselben Häuser geht und gut aufgenommen wird, der muß doch auch gute Waare führen! Auch das Interesse des Konsumenten erfordert die Fortdauer des Hausirhandels, und glücklicherweise leben wir ja jetzt in einer Zeit, wo wir in Deutschland wieder von dem Interesse des Konsumenten sprechen dürfen. Das seßhafte Gewerbe, das angeblich durch das Hausirwesen so sehr geschädigt wird, muß doch wirklich sehr dürftig sein, wenn es sich so vor den Hausirern fürchtet. Was will man denn eigentlich von den Hausirern? Sie sollen aufdringlich, gefährlich sein! Ja, ich habe mich noch immer vor den Hausirern „retten können". Ich kenne die Hausirer nur als meist ganz harmlose Leute. Jetzt will man ja auch den Detailreisenden, den reisenden Kaufmann, der sich direkt an den privaten Konsumenten wendet, unter den Hausirparagraphen stellen. Und ist ja auch in der That da schwer, eine Grenze zu ziehen. Schon früher einmal hat man die Detailreisenden dem Hausirparagraphen unterstellen wollen, und damals hat sich sogar der Abg. Windthorst auf unsere Seite gestellt und der betreffende Vorschlag der Regierung fiel. Jetzt will man nun diese alten Geschichten wieder aufwärmen. Ich glaube, das seßhafte Gewerbe bedarf dessen nicht, und ich hoffe, die Sache verläuft auch diesmal, wie vor 10 Jahren.

Abg. Groeber: Ein Vorgehen auf diesem Gebiete ist uns längst in Aussicht gestellt, und trotzdem erhalten wir heute von dem Bundesrathstische die Mittheilung, daß ein ganzes Jahr lang in dieser Sache eigentlich nichts geschehen ist. Den Antrag Baiern im Bundesrathe begrüßen wir zwar, aber wir befürchten, es wird ihm gehen, wie anderen Anträgen: immer Erhebungen und Erhebungen, ohne daß es zu einem Abschlusse kommt. Bei militärischen Vorlagen ist das Tempo so rasch, daß wir rufen möchten: weshalb so rasch? etwas langsamer, nicht solches Marsch-Tempo! Und hier in solchen sozialen Fragen vergehen 10 Jahre, ehe etwas geschieht! Der baierische Antrag entspricht ganz unseren Wünschen, und im Gegensatze zu Herrn Baumbach bin ich der Ansicht, daß gerade Baiern Anlaß zu Beschwerden und zum Vorgehen auf diesem Gebiete hat, speziell auf dem des Hausirwesens. Nachdem Redner sodann noch näher auf die Fragen der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels eingegangen, schließt er mit dem Ausdruck der Hoffnung, wenn die Regierung den Entwurf über die Abzahlungsgeschäfte vorlege, sie auch zugleich eine Regelung des Hausirwesens damit verbinden möge.

Abg. Geyer (Sozd.): Wenn Sie den Hausirhandel einschränken, so machen Sie damit eine ganze Anzahl Personen, die sonst keine Arbeit finden, erwerblos. Dem Hausirgewerbe wenden sich gerade Viele zu, die sonst arbeitslos sind; das Hausiren bietet denselben wenigstens die Möglichkeit einer Existenz. Sie sagen, daß der Hausirhandel zur Verwilderung führe, aber zerstört werden die Familienverhältnisse doch vor Allem durch die Arbeitslosigkeit. Erschwert ist der Hausirhandel ohnehin schon genug. Um einen Wandergewerbeschein zu erhalten, muß man von Pontius zu Pilatus laufen und ist den größten Scherereien ausgesetzt. Durch solche Mittelchen, wie Sie sie wollen, können die etwaigen Mängel des Hausirhandels nicht beseitigt werden, sondern nur durch eine ganz andere soziale Ordnung. Auch die Sonntagsruhe und die dadurch für die seßhaften Gewerbe ohnehin schon herbeigeführte Schädigung hat man bemängelt. Namentlich auch hat Herr Möller auf die Zigarrengeschäfte dabei hingewiesen. Aber aus eigener Erfahrung weiß ich, daß der Ausfall am Sonntag durch das lebhaftere Geschäft am Sonnabend ausgeglichen wird. Die Abzahlungsgeschäfte sind nothwendig im Interesse der ärmeren Bevölkerung.

Baierischer Bevollmächtigter Landmann: Ich muß Verwahrung einlegen gegen den Ton, in welchem der Abg. Baumbach von dem baierischen Antrag gesprochen hat, indem er in diesem Zusammenhange von Krähwinkelei sprach. Der Herr Abgeordnete hat von seinem früheren Krähwinkel aus (Heiterkeit) die Verhältnisse in Baiern gar nicht richtig überschaut. Gerade auch die Liberalen in Baiern stehen auf dem Standpunkte unseres baierischen Antrages. Das Bedürfniß und das Verlangen nach einem gesetzgeberischen Eingreifen ist in Baiern ein allgemeines. (Bravo's im Zentrum und rechts.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit): Ich will vom jüdischen Hausirhandel und den jüdischen Abzahlungsgeschäften sprechen. Die Klagen im Lande sind allgemein. Ganz ohne Sympathien kann schließlich keine Regierung auskommen und man kann wohl sagen, daß die Sympathien für diese Regierung sehr nachgelassen haben. Das Volk hat ja auch schon dafür gesorgt, daß Leute mit ganz anderen Anschauungen, als Herr Baumbach sie hat, hier hineinkommen. Abzahlungsgeschäfte sind doch nur dann solid, wenn sie über Gegenstände abgeschlossen werden, die dem Käufer zu seinem Fortkommen nützen. Luxusgegenstände sollten niemals auf Abzahlung gehandelt werden dürfen. Ein Herr Löwenstein in Altona will uns sogar — in einer Petition an dieses Haus — verbieten, gegen die Mißbräuche im Abzahlungsgeschäft zu agitiren. Gerade dieser Herr Löwenstein aber hat, wie seine Verkaufs-Formulare zeigen, sonderbare Ansichten über das, was Mißbrauch ist. Derartigen Ausbeutungen, wie er sie nach seinen Formularen betreiben kann, sollte die Regierung scharf entgegentreten. Man hat über die Sonntagsruhe gesprochen. Es ist auch nicht zu bestreiten, daß der Hausirhandel an Wochentagen durch diese Sonntagsruhe begünstigt wird. Auch den jüdischen Handelsreisenden mit ihren Musterkoffern muß mehr auf die Finger gesehen werden. Wollte man den jüdischen Hausirhandel verbieten, würden die Klagen von selbst fortfallen. Häufig wird das Hausiren nur zum Ausspioniren anderer Geschäfte benützt. Juden, das wäre das Richtigste, sollten nur mit selbstgefertigten Waaren hausiren dürfen. (Große Heiterkeit.)

Nach einigen weiteren Ausführungen des Abg. Biehl (Ztr.), welcher noch einmal den Standpunkt der Interpellation vertritt, wendet sich Abg. Wisser (wild) gegen die Ausführungen des Abg Liebermann von Sonnenberg.

Abg. Dr. Pieschel (ntl.) beleuchtet nochmals die Schädlichkeit der Abzahlungsgeschäfte, namentlich für die armen Leute, durch Anführung von Beispielen. Das Gesetz muß derartig geändert werden, daß es auch den armen Mann gegen die Ausbeutung schützt.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) hatte sich zum Wort gemeldet, um einige Ausführungen zu Gunsten des reellen Hausirgewerbes zu sagen, verzichtet indessen der vorgerückten Zeit wegen darauf.

Abg. Ulrich (Sozd.): Nicht nur der arme Mann, sondern auch eine große Anzahl von Beamten und zwar auch hochstehenden Beamten sind gezwungen, ihre Waaren auf Abzahlung zu entnehmen. Nicht die jüdischen Abzahlungsgeschäfte allein, sondern auch viele christlichen Geschäfte haben so scharfe Vertragsbestimmungen, wie Liebermann von Sonnenberg angeführt. Nicht der Jude, sondern der Kapitalismus macht diese Verträge und er muß sie machen, um überhaupt existiren zu können. Das Borgen ist eine Folge der schlechten Erwerbsverhältnisse. Was helfen alle Gesetze? Wenn die Leute Hunger haben und sie haben kein Geld, aber noch etwas Kredit, dann müssen sie eben borgen. Das Hausirgewerbe ist eines der traurigsten Gewerbe, die es giebt. Sorgen wir, daß die Hausirer auf andere Weise ihr Brod verdienen können, dann können wir auch gegen das Gewerbe einschreiten. Es ist zu wünschen, daß der Antrag der baierischen Regierung nicht die Zustimmung des Reichstages erhält.

Abg. Tröltsch (ntl.) konstatirt, daß in seiner Heimath (Mittelfranken) der Hausirhandel außerordentlich zugenommen habe und ein Schutz des kleinen Gewerbes, namentlich auf dem platten Lande, dringend nothwendig sei.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Besprechung geschlossen und nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Baumbach, in welcher derselbe ausführt, daß der baierische Bevollmächtigte Landmann keine Veranlassung zu den Vorwürfen gehabt, die derselbe ihm gemacht habe, ist die Interpellation erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tagesordnung: Erste Berathung der Militärvorlage.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

☐ Berlin, 9. Dezember. Der Botschafter am Hofe zu Petersburg, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, von Werder, wird sich Anfang Januar auf seinen Posten begeben, da er dem Empfange am russischen Neujahr (13. Januar) bereits beizuwohnen beabsichtigt. Der bisherige Botschafter von Schweinitz wird jedoch schon vor Weihnachten seinen Posten verlassen.

Die Interpellation betreffend die Haltung der deutschen Delegirten auf der Brüsseler Münzkonferenz ist im Reichstage vom Grafen Mirbach und Genossen eingebracht.

Bei dem Leichenbegängnisse Siemens werden zahlreiche auswärtige gelehrte Gesellschaften, die italienische Regierung durch ihren Botschafter vertreten sein. Von Amerika kamen zahlreiche Beileidstelegramme, darunter auch von Edison.

Beim Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn von Maltzahn, fand gestern ein parlamentarischer Abend statt.

Nach Neujahr wird eine Regierungs-Vorlage über das Auen-Recht an den Landtag gelangen.

Prinz Friedrich Karl von Hessen hat seine jüngste Reise nach Strelitz unternommen, um das großherzogliche Paar von Mecklenburg-Strelitz zu seiner bevorstehenden Vermählung mit Prinzessin Margarethe einzuladen.

Die „Kreuzztg." veröffentlicht heute an leitender Stelle ein Nachwort zum konservativen Parteitage und läßt sich darin ungefähr wie folgt aus: Die konservative Partei hat jetzt ihr Programm in zeitgemäßer Weise umgestaltet, ohne mit ihrer Vergangenheit zu brechen. Die Beschlüsse vom 8. Dezember 1892 sind für die Zukunft der Konservativen von höchster Bedeutung. Die Partei werde nun hoffentlich immer mehr Anhänger auch in den Parlamenten gewinnen. Die Hauptsache, die Judenfrage, sei in durchaus befriedigender Weise gelöst worden und was noch von Bedeutung sei, werde später erledigt werden.

Die „Voss. Ztg." weist in einem Leitartikel zu demselben Thema auf die ungleich größere Sachlichkeit und Leidenschaftslosigkeit hin, die den sozialdemokratischen Parteitag vor dem konservativen auszeichnete und fragt, ob nun die „reinliche Scheidung" zwischen Helldorf und dem übrigen Theil der Konservativen stattfinden werde? Vielleicht wird man Ahlwardt jetzt in den Parteivorstand wählen. Jedenfalls habe Helldorf durch den Parteitag mehr gewonnen, als er erwartete.

Werner von Siemens hat ein sehr bedeutendes Kapital, man spricht von ca. 500,000 Mark, zur Stiftung einer Invalidenkasse für seine Arbeiter verwendet und hierzu noch außerdem jene Summen bestimmt, welche ihm aus dem Vermächtniß seines in London verstorbenen Bruders zugefallen sind.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage betreffend den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Kolumbien den Ausschüssen für Handel und Verkehr und Justizwesen überwiesen, und den Ausschuß-Anträgen wegen Wiedervorlegung des Gesetzentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse, sowie des Gesetzentwurfs wegen Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher an den Reichstag zugestimmt.

Saupark, 9. Dezember. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser traf um 1 Uhr 10 Minuten in Begleitung I. k. H. der Prinzen Heinrich und Albrecht von Preußen, des Prinzen Ludwig von Baiern, des Fürsten von Hohenzollern, des Herzogs Ferdinand von Schleswig-Holstein, des Prinzen Johann Albrecht von Mecklenburg und des Fürsten Otto zu Stolberg auf dem Jagdschloß bei Springe ein. Unter den 31 Jagdtheilnehmern befinden sich ferner die Minister von Wedel und v. Heyden, die Generale v. Waldersee und Bronsart v. Schellendorf, Oberpräsident v. Bennigsen, der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld, Ober-Jägermeister v. Heintze und Vize-Ober-Jägermeister Graf zu Dohna. Nach einem im Schlosse eingenommenen Frühstück erfolgte um 1½ Uhr der Aufbruch zur Jagd in abgestelltem Jagen auf Roth-, Dam- und Schwarzwild im Hallerbruch. Das Wetter ist prachtvoll.

Posen. Der „Kuryer" bringt einen längeren Bericht aus dem Rawitscher Kreise über die in den letzten Monaten vollzogene theilweise Parzellirung des dem Herrn Leo von Karlowski gehörigen Ritterguts Grabkowo und die Gründung von bäuerlichen Rentengütern. Darnach sind 15 Parzellen von 10 bis 40 Morgen Flächeninhalt gebildet und auf jeder derselben ein Wohnhaus, Scheune und Stall massiv erbaut worden. Die Parzellenerwerber sind theils aus Schlesien, theils Arbeiter der hiesigen Provinz, welche sich einiges Geld erspart hatten. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß sich in Kurzem eine hinreichende Anzahl Erwerber für die bisher noch unverkauften Parzellen finden werde.

Graudenz, 9. Dezember. (W. T. B.) Der „Gesellige" meldet: Die Strafvollstreckung gegen den im September d. J. in Ostrowo zum Tode verurtheilten Gastwirth Treciak aus Kucharki ist hinausgeschoben worden, da der vor 14 Tagen in Kucharki verstorbene Bauer Formankzek gestanden hat, er habe den Gendarm Krüger aus Rache erschossen.

Hamburg, 8. Dezember. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Das „Pariser Journal" schrieb einen Brief, worin zwei unbekannte Herren dem Herrn Le Roux bestätigen, daß an seiner Wahrheitsliebe nicht zu zweifeln sei, und daß er dem Fürsten Bismarck so beglaubigt gewesen sei, daß dieser genöthigt gewesen wäre, ihn zu empfangen. — Wir wiederholen, daß Herr Le Roux in Wien gewesen ist, auch eine Empfehlungskarte vorgezeigt hat, aber sofort abgewiesen wurde, daher den Fürsten Bismarck gar nicht gesehen und erst recht nicht gesprochen hat, daß also sein Bericht eine Lüge war.

Hamburg, 8. Dezember. Heute früh um 6 Uhr entstand Feuer in einem Petroleumlager an der Wendenstraße. Der Schaden an Gebäuden und an verbranntem Petroleum ist bedeutend. Außerdem sind über 100 Telephon-Anschlüsse durch das Feuer zerstört worden. Gegen 11 Uhr wurde der Brand bewältigt.

Darmstadt, 9. Dezember. (W. T. B.) Der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland sind hier eingetroffen.

Leipzig, 9. Dezember. (W. T. B.) Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des bei dem ehemaligen Bankier Maaß-Charlottenburg angestellt gewesenen Prokuristen Grewolds, der am 4. Juni d. J. vom Landgericht II. Berlin wegen Theilnahme an den Unterschlagungen des Maaß zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete Dipauli (katholisch-konservativ) legt unter dem Beifall der Antisemiten und des Zentrums gegen eine an den Präsidenten des Hauses gerichtete Eingabe des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus Verwahrung ein, weil dies als eine Einmischung in die internen parlamentarischen Verhältnisse anzusehen sei.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer gelangte gestern die bereits angekündigte ministerielle Erklärung zur Verlesung. Hierüber liegen nachstehende telegraphische Mittheilungen vor:

Paris, 8. Dezember. Die von dem Ministerpräsidenten Ribot verlesene ministerielle Erklärung beginnt mit einer Uebersicht über die gegenwärtige Lage von allgemeinen Gesichtspunkten aus und betont, daß das neue Kabinet nach innen wie nach außen die Politik befolgen werde, welche die Zustimmung der Kammer gefunden habe. Die Erklärung hebt weiter hervor, daß die Regierung den aufrichtigen Willen hege, das Parlament und die Gerichte zu unterstützen, um Licht in die Panama-Angelegenheit zu verbreiten. Ebenso sei es ihr nicht minder eifriger Wunsch, den Grundsätzen der Trennung der öffentlichen Gewalten, denen Alle zugethan seien, treu zu bleiben. Die Fehler und Vergehen einzelner Persönlichkeiten dürften indessen nicht das öffentliche Leben zum Stillstand bringen. Die Erklärung weist sodann auf die Leistungen der Republik hin und namentlich auf das von der gegenwärtigen Kammer ausgeführte Werk; die Kammer müsse stolz auf dieses Werk sein und möge dasselbe weiter verfolgen. Die Erklärung führt alsdann aus, wie gefährlich es sei, allzugleich sein Ohr Angebereien zu leihen, welche bezweckten, der öffentlichen Meinung Schlingen zu legen, die man vermeiden müsse. Es sei nothwendig, daß die Kammer die provisorischen Zwölftel bewillige und sich mit der Prüfung der Reform der Getränkesteuer beschäftige, sowie mit dem französisch-schweizerischen Abkommen. Zum Schlusse betont die Erklärung die Absicht der Regierung, das Parlament zu unterstützen, um in vollem Einvernehmen mit diesem ihre Aufgabe zu einem guten Ende zu führen zum Heile der Republik und Frankreichs.

Aus dieser Erklärung erhellt von neuem, welche Verwirrung durch die Panamaangelegenheit heraufbeschworen worden ist. Die Ankündigung, daß den Grundsätzen der Trennung der öffentlichen Gewalten, „denen Alle zugethan seien", treugeblieben werden soll, ist jedenfalls nicht ganz zutreffend, da der parlamentarische Untersuchungsausschuß durch sein ganzes Verhalten, insbesondere durch das Geltendmachen richterlicher sowie solcher Befugnisse, die von Rechtswegen der Exekutivgewalt zustehen, bewiesen hat, daß in dieser Hinsicht keineswegs allgemeine Uebereinstimmung herrscht. Jedenfalls wird es mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen. Die Regierung schrickt andererseits davor zurück, die Aufgabe des Untersuchungsausschusses, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen, zu erschweren. So zeigt sich, daß auch das neue Kabinet wohl nicht in der Lage ist, das Dilemma zu beseitigen, in das die Regierung gerathen ist, als sie neben der gerichtlichen Untersuchung noch eine parlamentarische Enquete zuließ. Sicherlich wird der Präsident des parlamentarischen Ausschusses, Brisson, nachdem er mit der ihm übertragenen Neubildung des Kabinets Fiasko gemacht hat, am wenigsten bereit sein, dem Ministerium Ribot Zugeständnisse zu machen.

Paris, 9. Dezember. (W. T. B.) Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, wird das Kabinet die Mittheilung der Gerichtsakten an die Panama-Untersuchungs-Kommission nicht verweigern, jedoch unter der Bedingung, daß die Kommission über die Mittheilungen strengstes Stillschweigen beobachte. Jedenfalls soll die Verantwortlichkeit des Kabinets gedeckt sein, wenn irgend Etwas in die Oeffentlichkeit kommen sollte, was den Lauf der Gerechtigkeit hindern und die Vertheidigung des Angeklagten erschweren könnte.

Die Angelegenheit des französisch-schweizerischen Handelsabkommens soll, wie verlautet, in ein Stadium getreten sein, welches zu der Hoffnung auf ein den Wünschen der beiden Länder entsprechendes parlamentarisches Ergebniß berechtigt.

Paris, 9. Dezember. (W. T. B.) Die Majorität der Deputirtenkammer, welche gestern dem neuen Kabinet das verlangte Vertrauensvotum ertheilte, bestand aus den verschiedenen Gruppen der Linken; ein großer Theil der Rechten und die extreme Linke enthielten sich der Abstimmung. Die Minorität setzte sich aus den Boulangisten, der Arbeitergruppe und dem anderen Theile der Rechten zusammen. — Ministerpräsident Ribot wird sich auf den Wunsch von Brisson heute mit Bourgeois in die Panama-Kommission begeben, um mit ihr über die Mittheilung der Panama-Untersuchungs-Akten an die Kommission zu verhandeln. — Die Morgenblätter äußern sich im Allgemeinen über die ministerielle Erklärung zustimmend; die monarchistischen und einige radikale Organe sagen, die entscheidenden Erklärungen würden erst heute zwischen der Panama-Kommission und der Regierung ausgetauscht werden.

Italien.

Rom, 8. Dezember. Die hiesigen Blätter heben die Wärme hervor, mit welcher der Minister des Auswärtigen, Brin, heute von den freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich sprach.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Dezember. (W. T. B.) Die südafrikanische Gesellschaft hat einen Prospekt veröffentlicht behufs Bildung einer „African Transcontinental Telegraph-Company" mit einem Kapital von 400,000 Pfund Sterling, eingetheilt in Aktien von je 1 Pfund Sterling. Die Gesellschaft schlägt vor, eine Telegraphenlinie zu bauen vom Fort Salisbury (Mashonaland) über Nyassa, Tanganyka und Uganda bis Wadyhalfa. Der Bau der Linie bis Nyassaland und Uganda soll sofort in Angriff genommen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Dezember. Für die am 21. November versteigerten Baustellen auf ehemaligem Festungs-Terrain ist jetzt den Meistbietenden der Zuschlag ertheilt und zwar den Herren Kaufmann J. Simonsohn auf Parzelle 5 im Bauviertel IX an der König-Albertstraße und Rentier Derberg auf die Parzellen 6 im Bauviertel IX und 6 im Bauviertel XVIII an der Ecke der Preußischen- und Kantstraße mit je 27 Mark, 27,60 Mark und 36,90 Mark pro Quadratmeter.

* Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts stand gestern der Stewart A. Saweyer wegen Nöthigung. Im Oktober hatte der Angeklagte einem Schuhmacher in der Baumstraße Stiefel zum Ausbessern gegeben, weigerte sich aber, die fertige Arbeit sogleich zu bezahlen und verlangte schließlich deren Aushändigung unter Bedrohung mit einem Revolver. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß, wovon 4 Wochen auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung kamen.

Aus den Provinzen.

‡ Greifenberg, 9. Dezember. Heute früh gegen 8 Uhr ertönte das Feuersignal der freiwilligen Feuerwehr, da in den Stallgebäuden der Wittwe Fleischmann und des Ackerbürgers Saager in der Regastraße Feuer ausgebrochen, welches aber in Folge der raschen Hülfe und dem energischen Eingreifen der Feuerwehr keinen großen Schaden anrichtete. Da gerade um diese Zeit eine große Jagdgesellschaft aus Stettin aus hiesiger Umgegend hier eingetroffen, die mit dem Herrn Kommerzienrath Lenz eine Treibjagd auf der städtischen Feldmark abhalten will, so wurde im ersten Augenblick das Hörnersignal der Feuerwehr für ein Jagdsignal zum Aufbruch zur Jagd gehalten. Betheiligt an dem Brandschaden sind: die „North British Mercantile" und die „National" zu Stettin.

Bärwalde i. Pomm., 9. Dezember. (W. T. B.) Amtliches Wahlergebniß. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Köslin (Neustettin, Belgard) an Stelle des in das Herrenhaus berufenen Major a. D. von Kleist-Retzow wurde Freiherr von Minnigerode-Rossitten (konservativ) mit 186 von 191 Stimmen gewählt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 9. Dezember. Prozeß Ahlwardt. (10. Verhandlungstag.) Die heutige

Sitzung eröffnete Landgerichts-Direktor Brausewetter um 10¼ Uhr. Der Angeklagte erschien mit einem weißen Tuch um den Hals, das er später abnahm. Der Präsident erklärt: In dem Prozesse hat einer der Zeugen erklärt, ein früherer Kultusminister sei jüdischer Abkunft gewesen und der Herr Vertheidiger hat den Namen „von Goßler" genannt. Schon in früherer Zeit ist ein derartiges Gerücht entstanden und Herr v. Goßler hat damals eine gegentheilige Erklärung an die „Vossische Zeitung" geschickt. Seine Excellenz der Herr Staatsminister, Oberpräsident v. Goßler hat das nachstehende Schreiben an mich gerichtet, in welchem er nachweist, daß sein Vater, der Kanzler von Goßler, mit einer Tochter des früheren Kultusministers von Mühler verheirathet war. Redner giebt noch weiter den Stammbaum des Herrn von Goßler an und schließt: Aus diesem Nachweis geht zur Evidenz hervor, daß Se. Excellenz einer durchaus christlichen Familie entstammt. Hierauf nahm der Staatsanwalt das Wort: Die gestrige Verhandlung wurde wegen Erkrankung des Angeklagten vertagt; daß er krank gewesen, unterliegt keinem Bedenken. Ich wollte aber den Ursachen dieser Krankheit nachgehen und habe deshalb eine Untersuchung der Kleider vornehmen lassen. Es wurden in seinem Paletot 3 Pulver, und in dem Rock, den er stets hier anhat, 3 Pulver und ein Kassiber gefunden. In letzterem war angegeben, wie er sowohl die Pulver und aus einem Fläschchen Tropfen nehmen müsse, um die Aerzte zu täuschen. Zwei von den Pulvern habe ich dem Chemiker Dr. Bischoff zur Untersuchung übergeben, er hat Morphium darin gefunden. Auch den Aerzten wurde von dem Funde Mittheilung gemacht und sie kamen zu der Ueberzeugung, daß die Symptome der Erkrankung diejenigen einer leichten Atropinvergiftung sind. Der Angeklagte erwiderte hierauf: „Als ich aus dem Sitzungssaale ging, war auf dem Korridor ein solches Gedränge, daß der mich begleitende Aufseher gar nicht zu verhindern vermochte, daß mir von vielen Personen etwas zugesteckt wurde. In meiner Tasche fand ich Zigarren, Semmeln und dergleichen, und so kann man mir auch die Pulver und den Brief zugesteckt haben. Ob dies von Freunden oder Feinden geschehen ist, vermag ich nicht zu beurtheilen; aber ich habe weder Kenntniß davon gehabt, daß ein Pulver, noch daß der Brief sich in meiner Tasche befand. Welches Interesse sollte ich auch jetzt noch daran haben, den Prozeß zu verschleppen? So lange die Reichstagswahl noch nicht endgültig entschieden war, hatte ich ein Interesse daran, nachher aber nicht mehr, im Gegentheil, ich habe erklärt, daß ich das Ende dieses Prozesses endlich herbeiwünsche, deshalb habe ich auch der Verhandlung nicht ausweichen wollen. Vorgestern Nacht habe ich bis um zwei Uhr gearbeitet, um meine Vertheidigung vorzubereiten. Da ich keinen Vertheidiger habe, so muß ich mich selbst vertheidigen, gestern aber war mir dies unmöglich, durch das lange Arbeiten war ich etwas halsleidend geworden und deshalb nicht im Stande, länger zu sprechen; aber ich kenne meine Natur, ich wußte, daß ich heute wieder hergestellt sein werde. Uebrigens habe ich betreffs der Auffindung der Pulver und des Briefes noch zu erwähnen, daß ich wußte, ich werde meines Unwohlseins wegen in das Lazareth gebracht und dort untersucht werden. Für so dumm sollte man mich doch nicht halten, daß ich Pulver und Brief bei mir behalten haben würde, wenn ich Kenntniß davon gehabt hätte, daß sie in meinen Taschen waren. Nach diesen Auslassungen erklärt der Präsident die Beweisaufnahme für geschlossen und ertheilt das Wort dem Staatsanwalt zum Plaidoyer. Der Erste Staatsanwalt Drescher führte aus: „Bevor ich, meine Herren Richter, auf die Angelegenheit selbst eingehe, sei mir gestattet, zunächst einige allgemeine Betrachtungen anzustellen. Als die Broschüren des Angeklagten erschienen waren, erregten sie selbstverständlich das allgemeinste Aufsehen, wurden doch in ihnen ungeheuerliche Vorwürfe nicht nur gegen unsere Heeresverwaltung, sondern auch gegen zwei bis dahin unbescholtene und hochangesehene Bürger erhoben. Es wurde gegen die Letzteren der Vorwurf des Hoch- und Landesverraths, sowie des Betruges gerichtet, gegen eine Reihe braver Beamten der Vorwurf der Bestechlichkeit. Außerdem war die Broschüre voll der gewöhnlichsten Beschimpfungen der Inhaber der Firma Ludwig Löwe u. Co. Es entstand im Hinblick auf diese ungeheuren Anschuldigungen die allgemeinste Unruhe. Jeder wollte Aufklärung, und dieses Verlangen war berechtigt, die Vorwürfe waren so ungeheuerlich, daß man die Ungeduld, mit der die Aufklärung verlangt wurde, wohl verzeihen kann. Die Ungeduld des Publikums war also erklärlich, nicht erklärlich waren die Vorwürfe, die in öffentlichen Versammlungen von dem Angeklagten und seinen Anhängern, auch in der Presse, in einer ganzen Anzahl von Blättern erhoben wurden, ehe die Heeresverwaltung Zeit hatte, zu sprechen. Ueberall hieß es: „Warum schweigt die Heeresverwaltung? Da muß doch etwas Wahres daran sein!" Die Heeresverwaltung verdient diese Vorwürfe nicht, die Heeresverwaltung hatte alles gethan, was sie nur irgend thun konnte. Sie hat nach allen Richtungen der Monarchie Depeschen gesendet, um Aufklärung zu schaffen. So schnell, wie die Ungeduld des Publikums diese Aufklärung verlangte, ging es natürlich nicht, denn es mußten doch erst überall die eingehendsten Ermittelungen angestellt werden, die Truppentheile mußten zu eingehenden Berichten aufgefordert werden, ob die Behauptungen der Broschüren (zunächst war nur die eine erschienen) wahr seien, ob sie unwahr seien, ob die von der Firma Ludwig Löwe u. Co. sich bewahrheitet hätten oder nicht. Daß dies lange Zeit erfordern mußte, das übersah man; man war nun mit der Behauptung bei der Hand: „Es muß doch etwas Wahres an der Sache sein!" Als dann im „Reichs-Anzeiger" die Erklärung erschien, daß man sich beruhigen sollte, daß die sorgfältigste Untersuchung schwebe 2c., da trat doch keine Beruhigung ein, da war man bereit, zu sagen: „Ja, im nichtamtlichen Theile des Blattes wird eine so blasse und nichtssagende Erklärung abgegeben!" Als dann aber die Ermittelungen weiter gediehen waren, da wurde eine amtliche Erklärung erlassen, daß die Behauptungen der Broschüre nicht der Wahrheit entsprächen. Hat denn diese amtliche Erklärung Beruhigung geschaffen? Ja bei den ruhigen und verständigen Personen sicher, aber nicht bei denen, die von vornherein verblendet waren, da mäkelte man wieder an dem Wortlaut der amtlichen Erklärung. Ich kann sagen, das Vertrauen, welches wir stets in die Heeres-Verwaltung gesetzt haben, ist durch die Broschüre keineswegs erschüttert worden. Weil die Untersuchung langsam ging, deshalb konnte man überzeugt sein, daß sie gründlich geführt worden war. Ein weiterer Vorwurf — ich spreche jetzt mehr pro domo — ist gegen die Gerichte und gegen die Staatsanwaltschaft erhoben worden, es ist ihnen der schwere Vorwurf gemacht worden, daß sie ihre Schuldigkeit nicht thäten. Auch in dieser Beziehung weise ich den Vorwurf als durchaus unbegründet zurück. Sehr bald schon nach dem Erscheinen der Broschüre hat sich die Staatsanwaltschaft mit derselben zu beschäftigen gehabt. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren wegen Hoch- und Landesverraths eingeleitet. Da aber diese Verbrechen nicht zur Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft gehören, ist die Sache an den Oberreichsanwalt weiter gegeben worden. Auch der Oberreichsanwalt hat seine Schuldigkeit erfüllt, auch er hat das Seinige gethan und für das für ihn zuständige Verbrechen des Hoch- und Landesverraths die näheren Ermittelungen angestellt. In dieser Zeit war es, als ich mich mit der Sache zu beschäftigen hatte, in dieser Zeit war es, als der Oberreichsanwalt erklärte, er lehne die Einleitung des Verfahrens wegen Hoch- und Landesverraths ab. Er hatte den Zeugen Scharffe vernehmen lassen über die Behauptung des Angeklagten, es seien drei Gewehre ins Ausland geschafft worden. Durch diese Vernehmung wurde festgestellt, daß die Behauptungen Ahlwardts sich nicht bestätigten. Deshalb wurde die Einleitung des Verfahrens wegen Landes- und Hochverraths abgelehnt, deshalb kam die Sache an die Staatsanwaltschaft zurück. Inzwischen war die zweite Broschüre erschienen, und in dieser hieß es: „Warum werden Löwe und Kühne nicht verhaftet? Warum werden die Bücher der Firma Ludwig Löwe u. Co. nicht sofort beschlagnahmt?" Wenn ich in die Lage komme, so tiefeingreifende Maßregeln zu treffen, so überlege ich mir die Sachen erst dreimal, und dann sehe ich mir die Person an, die solche eingreifenden Amtshandlungen von mir fordert, und dann sehe ich mir das Material an, welches mir vorgelegt wird. Ich muß sagen, als ich den Namen Ahlwardt sah, da ging es mir genau so wie dem Herrn Polizei-Präsidenten, als ihm die Broschüre durch Herrn von Laugen vorgelegt wurde; der Name Ahlwardt bot mir keine Garantie für so eingreifende Handlungen, wie sie die Verhaftung zweier hochangesehener Bürger ist, denn es war mir ein kurz vorher ergangenes Erkenntniß des Gerichts bekannt, nach welchem der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, weil er sich der Beleidigung durch Behauptung nicht erweislich wahrer Thatsachen schuldig gemacht hatte. Danach war mir doch der Name Ahlwardt nicht geeignet, um auf die Behauptungen eines solchen Mannes hin schwere und tiefeingehende Maßnahmen zu treffen. Inzwischen kam die Nachricht von der Heeresverwaltung, daß die Behauptungen Ahlwardts unwahr seien, daß die Gewehre, welche die Firma Ludwig Löwe u. Co. geliefert hatte, sich durchaus als brauchbar und vollwerthig bewährt hätten, und fast gleichzeitig gingen die Strafanträge der Herren Isidor Löwe und Oberstlieutenant a. D. Kühne ein. Da wurde ich vor die Frage gestellt, für wen ich mich entscheiden sollte, ob ich gegen die Inhaber der Firma Ludwig Löwe u. Co. oder gegen Ahlwardt einschreiten sollte. Ich entschied mich gegen Ahlwardt, und hierfür trage ich gern die Verantwortung für mein ganzes Leben. Wäre ich gegen Löwe und Kühne vorgegangen, was wäre das Schlußresultat gewesen? Eine größere Niederlage hätte, wenn die Anklage durchgegangen wäre, weder die Staatsanwaltschaft noch je ein Gericht erlitten. Ich glaube aber nicht, daß eine solche Anklage überhaupt eine Verhandlung erlebt hätte, sie wäre ganz einfach sofort bei Seite gelegt worden. Dies sind die allgemeinen Betrachtungen, ich gehe nunmehr zu den Einzelheiten über. Zunächst handelt es sich um die Beleidigung des Oberbüchsenmachers Kirch. Redner hebt hervor, daß der Angeklagte in einer in Dresden gehaltenen Rede öffentlich ausgesprochen hat, daß Kirch durch Bestechung zu Dienstwidrigkeiten veranlaßt worden sei. Der Angeklagte bestreite zwar, dies in solcher Weise ausgesprochen zu haben, allein es sei durch Zeugen der Wortlaut der Rede bestätigt worden, und so könne es keinem Zweifel unterliegen, daß der Angeklagte sich einer Beleidigung Kirchs schuldig gemacht habe. Der Staatsanwalt geht nun zu der Behauptung über, daß drei Gewehre heimlich aus der Fabrik mit regelrechtem Paß versehen herausgeschafft und in das Ausland geschafft worden seien und zwar zu einer Zeit, zu der das Modell 88 noch als Geheimniß bewahrt wurde. „Und wie hat sich die ganze Ungeheuerlichkeit aufgeklärt", führt der Redner aus. „Drei Büchsenmacher haben von den Meistern die Erlaubniß erhalten, sich aus Ausschußtheilen je ein Gewehr zusammen zu setzen und als Eigenthum zu behalten. Wie wenig hier von einer Unregelmäßigkeit die Rede sein kann, geht daraus hervor, daß Oberstlieutenant Kühne, der von der Sache nichts gewußt hat, mit größter Bereitwilligkeit die Erlaubniß ertheilt hatte. Es wird auch den Büchsenmachern vorgeworfen, daß sie sich pflichtwidrig und bestechlich erwiesen haben." Redner charakterisirt die Arbeiter, die diese Unregelmäßigkeiten besprochen und das Material geliefert haben. Die Arbeiter Gans und Noack, führt er aus, sind mit erheblichen Strafen belegt worden. Außerdem kommt aber auch hier noch in Betracht, daß diese Arbeiter sich zu einem Komplott vereinigt haben, um Erpressungen auszuüben. Es ist festgestellt, daß Noack zu dem Oberbüchsenmacher Kirch gegangen ist und, in der Absicht, sich ein Darlehn zu verschaffen, davon gesprochen hat, daß in nächster Zeit ein Buch erscheinen werde, in dem über Unregelmäßigkeiten in der Löwe'schen Fabrik und bei der Lieferung der Gewehre berichtet würde, ob Kirch sich nicht davor fürchte. Dieser hat gethan, was man stets in solchem Falle thun sollte, den Menschen hinausgewiesen. Auch den Direktor selbst hat er auf der Straße mit Anträgen belästigt. Löwe hat ihn von sich gescheucht, indem er gedroht hat, einen Schutzmann herbeizurufen. Der Staatsanwalt bemerkt dann, daß er sehr wohl wisse, er werde in dem, was nun zu sagen, mißverstanden werden, er werde sich deshalb auch so viel als möglich deutlich ausdrücken. „Es ist", fährt er fort, „gar nicht in Abrede zu stellen, daß in der Löwe'schen Fabrik Unregelmäßigkeiten und Pflichtwidrigkeiten vorgekommen sind, dies müssen auch Löwe und Kühne zugeben. Wo viele Menschen zusammen sind, werden auch menschliche Fehler vorkommen. Sind solche Fehler auch an und für sich nicht zu entschuldigen, so kommt es doch hier hauptsächlich in Frage: haben Löwe und Kühne darum gewußt? Wenn auf einem großen Grundbesitz Unregelmäßigkeiten vorkommen, darf man doch nicht den Besitzer dafür verantwortlich machen. Wie alle Zeugen bekundet haben, hatte Löwe mit der Anfertigung der Gewehre gar nichts zu thun, der alleinige technische Leiter war Oberstlieutenant Kühne. Dieser Mann, ein Ehrenmann, wird nun in der heftigsten Weise angegriffen. Schon seine Qualität als Offizier sollte diesen Mann davor schützen, daß er sein Vaterland verrathen und die ruhmreiche Hohenzollern-Dynastie zu Grunde richten wolle, indem er im Auftrag der Alliance israélite schlechte Gewehre liefert, um die Armee wehrlos zu machen. Gerade Oberstlieutenant Kühne hat die Bestellung der Regierung auf die Lieferung der Gewehre übernommen, er hat Millionen flüssig gemacht, um die nöthigen Einrichtungen zu treffen, er hat sich vorgesetzt, mustergültige Waffen zu liefern, und es ist ihm gelungen, und dieser Mann wird hingestellt wie ein gemeiner Betrüger. — Es wird ihm der Vorwurf gemacht, er habe von den Unregelmäßigkeiten Kenntniß gehabt, weil er einmal gesehen hat, daß die Arbeiter die Gewehre schmirgelten und dazu sagte: „Wenn die Leute sich nur nicht so dumm anstellten!" Damals war aber, wie die Sachverständigen bekunden, das Schmirgeln der Gewehre überhaupt noch nicht verboten. Redner berührt dann das vor etwa 4 Jahren von dem Grafen Hohenthal gehörte Gespräch, welches er für gänzlich belanglos hält, da der Graf, wie er selbst zugiebt, nicht mehr im Stande ist, irgend etwas Gewisseres über dieses Gespräch mitzutheilen. Der Staatsanwalt kommt nochmals auf die Unregelmäßigkeiten zurück und bemerkt, daß diese hauptsächlich von denjenigen verursacht worden sind, die sie dem Angeklagten gegenüber zur Sprache gebracht haben. So sollen sie begangen sein im Auftrag der Alliance israélite. Es ist aber festgestellt, daß Löwe niemals Mitglied dieser Gesellschaft gewesen ist, seine ganze Verbindung zu ihr beschränkt sich darauf, daß er einen jährlichen Beitrag von 10 Mark zahlte. Die Behauptung des Angeklagten über diesen Punkt ist ganz beweislos aufgestellt und verdient keinen Glauben, eben so wenig, daß die Truppen mit den Gewehren schlechte Erfahrungen gemacht haben. Dieser Theil der Anklage ist von eminent politischer Bedeutung. Der Angeklagte hat sich nicht gescheut, die Liebe des Soldaten zu seiner Waffe und das Vertrauen zu seinen Vorgesetzten in so ungeheuerlicher Weise zu erschüttern. Wenn der Angeklagte wirklich ein solcher Patriot ist, für den er sich ausgiebt, dann hätte er zugeben müssen, daß er sich geirrt hat, und er hätte aufhören müssen, solche Vorwürfe weiter in die Welt zu schleudern, wie er es bis zum letzten Augenblick gethan und es ist zu fürchten, daß er es auch ferner nicht unterlassen werde. Er hat betont, daß die Löweschen Gewehre sich völlig untauglich erwiesen haben und gesprungen oder in anderer Weise beschädigt sind; wie die Untersuchung ergeben, ist von diesen Gewehren auch nicht ein einziges aus der Löweschen Fabrik. Bevor er sich von alle dem, was ihm zugetragen, überzeugt hatte, ob es wahr sei, hat er die Ungeheuerlichkeit begangen, der Bevölkerung, dem Vaterland und dem Ausland vorzuhalten, daß wir untaugliche Gewehre haben. Und wie sucht er diese Behauptung zu beweisen? Bei dem Lübbener Jägerbataillon soll sich von 13 Löweschen Gewehren nur 1 als tauglich erwiesen haben. Was sagt der über diesen Punkt vernommene Zeuge, der Pferdebahnschaffner Richter? Die Gewehre sind gut, aber die Mannschaft sei durch die Broschüre demoralisirt; denn wenn die Soldaten nicht schießen wollen, schießen sie zunächst absichtlich schlecht und beklagen sich dann, daß die Löweschen Gewehre nichts taugen. Beim 88. Infanterie-Regiment sollen von 100 Gewehren 98 untauglich gewesen sein, aber auch hierfür ist der Beweis mißglückt, weil der Angeklagte stets reparaturbedürftig und untauglich verwechselt. Der kleinste Fleck auf einem Gewehr bezeichnet dies als reparaturbedürftig, obgleich der Fleck auf die Brauchbarkeit der Waffe gar keinen Einfluß hat. Beim 52. Infanterie-Regiment soll ein Gewehr gesprungen und dadurch ein Mann verletzt sein. Eine leichte Verletzung am Auge eines Mannes ist allerdings vorgekommen, aber nicht durch das Springen eines Gewehres, sondern einer Patronenhülse und solche hat Löwe nicht hergestellt. Nun ist thatsächlich nachgewiesen, daß Löwesche Gewehre gesprungen sind und da wird es bei einem Theil des Publikums heißen, es sind also doch welche gesprungen. Damit nun nicht in der Presse, nicht in der unseren, wohl aber der des Auslandes Mißdeutungen Platz greifen, sei ganz besonders betont, daß nach dem Gutachten sämmtlicher Sach- und Fachkundiger die Gewehre gut sind und Gewehre aller Fabriken in geringer Anzahl springen werden, namentlich bei schlechter Handhabung. Wie der Angeklagte überhaupt mit Zahlen umspringt, beweist ein Fall. Bei einem sächsischen Landwehrbataillon sollen 150 Gewehre nach einer Uebung untauglich gewesen sein. Die eingehendste Untersuchung hat nun ergeben, daß 15 Gewehre reparaturbedürftig geworden sind und das sächsische Kriegsministerium begutachtet, daß diese Gewehre nur ganz bedeutungslose Fehler aufwiesen. Aber nicht genug, daß der Angeklagte in der Broschüre ungerechtfertigte Vorwürfe erhebt, er setzt dieses Verfahren auch hier fort; so hat er in der Verhandlung einen Zeugen gefragt: „Ist Ihnen etwas davon bekannt, daß der Regiments-Kommandeur des 24. Infanterie-Regiments dem Kriegsminister sämmtliche Gewehre zur Verfügung gestellt hat?" Der Angeklagte ist selbst Soldat gewesen und spricht davon, daß ein Oberst dem Kriegsminister Gewehre zur Verfügung stellt. Und diese Behauptung hat der Angeklagte in einer von Tausenden besuchten Versammlung ausgesprochen. Man hat ihm zugejubelt, und keiner der anwesenden, gedienten Soldaten hatte den Muth, ihm zuzurufen: Herr, das kann nicht vorkommen. In gleicher Weise erklärt sich der Fall mit einem Gewehr, das bei der Zintgraffschen Expedition gesprungen ist. Es ist zersprungen, weil noch heute ein anderer Gegenstand im Laufe sitzt und zwar durch Verschulden des Trägers. Redner berührt dann noch, wie gut es gewesen, daß der Prozeß in der Oeffentlichkeit verhandelt und so den unsinnigsten Mißdeutungen im In- und Ausland entgegengetreten. Der Angeklagte wollte mit Vorlage amtlicher Schriftstücke einen Trumph ausspielen, und sie waren amtlich, aber derjenige, der sie entwandt, hat dem Angeklagten einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Welches Aufsehen der Ausschluß der Oeffentlichkeit verursacht, beweist, daß die französische Presse schreibt, Berlin habe jetzt auch seinen Panamaskandal. Es sind die unsinnigsten Gerüchte entstanden.

(Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ein neues Weihnachtsgeschenk für Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren ist das von Julie Lutz, Lehrerin der Frauenarbeitsschule Heilbronn, herausgegebene Werk: „Für fleißige Kinderhände", illustrirte Anleitung und Muster zur vollständigen Bekleidung einer Puppe. Dasselbe ist aus der Verlagsbuchhandlung von Robert Lutz in Stuttgart hervorgegangen und hat alsbald nach Erscheinen den Beifall der Mütter gefunden. Die „Gartenlaube" urtheilt wie folgt: „Ein für liebende Puppenmütterchen entzückendes Festgeschenk. Hier findet sich das Wünschenswertheste vereinigt: eine hübsche Gelenkpuppe mittlerer Größe mit reichem Haarwuchs und „Schlafaugen". Dann aber eine ganze Serie von Schnittmustern in zierlichen Umschlägen nebst genauer Anweisung zur Anfertigung der gesammten Garderobe für den Liebling: alles, was eine standesgemäße Puppe braucht. Alles dies in viel besserem Schnitt als ihn Mama oder Großmama bei der abendlichen Lampe, wenn die kleinen Mädchen schneidern möchten, hervorzubringen pflegen. Wer da weiß, welch gute Grundlagen von Sorgsamkeit, Fleiß und Ordnung eine solche spielende Arbeit ihnen giebt, der muß dieses Werk als eine wirkliche Bereicherung für die Kinderstube ansehen. Es giebt, trotz der anscheinenden Unerschöpflichkeit der Spielwaarenläden, nur wenig Spielbeschäftigungen, die einen wirklichen und dauernden Reiz auf die Kinder ausüben. Zu ihnen aber ist der obengenannte Kasten mit Sicherheit zu rechnen, deshalb sei er allen Müttern und geschenkspendenden Tanten kleiner Mädchen warm empfohlen. Preis inkl. Puppe nur 6 Mark.

— Zur Nobilitirung von Werner v. Siemens wird dem „B. T." eine hübsche Episode erzählt. Der große Forscher war vollkommen überrascht, als er eines Tages in den Zeitungen las, daß Kaiser Friedrich ihm den erblichen Adel verliehen habe. Werner Siemens nahm die Sache von der scherzhaften Seite und meinte in guter Laune zu seiner Gemahlin: „Liebe Frau, jetzt geh' nur zu Lepke und — kaufe Ahnen!"

Börsen-Berichte.

Posen, 9. Dezember. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 49,40, do. loko ohne Faß (70er) 29,90. Höher. — Wetter: Schön, Thauwetter.

Hamburg, 9. Dezember, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 76,75, per März 75,25, per Mai 74,00, per September 73,50. — Unregelmäßig.

Hamburg, 9. Dezember, Nachm. 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 13,95, per Januar 14,05, per März 14,25, per Mai 14,42½. — Stetig.

Paris, 9. Dezember. **Getreidemarkt**. (Anfangsbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezember 21,30, per Januar 21,50, per Januar-April 21,80, per März-Juni 22,30. — **Roggen** ruhig, per Dezember 13,50, per März-Juni 14,30. — **Mehl** ruhig, per Dezember 48,00, per Januar 48,00, per Januar-April 48,20, per März-Juni 48,90. — **Rüböl** ruhig, per Dezember 57,00, per Januar 57,25, per Januar-April 58,25, per März-Juni 58,75. — **Spiritus** fest, per Dezember 46,75, per Januar 47,00. per Januar-April 47,00, per Mai-August 47,00 — Wetter: Schnee.

Viehmarkt.

Berlin, 9. Dezember. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 139 Rinder, 2217 Schweine (darunter 380 Bakonier), 554 Kälber und 350 Hammel.

Von **Rindern** wurden nur ca. 80 Stück geringe Waare zu den vorigen Montagspreisen verkauft.

Der **Schweinehandel** war sehr gedrückt, doch blieben die Preise vom letzten Montag maßgebend und der Markt wurde bis auf wenige Bakonier geräumt. Bei inländischer Waare war 1. Qualität nicht in nennenswerther Zahl vorhanden, 2. und 3. Qualität erzielte 52—57 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara, alte schwere Sauen wurden auch heute unter der niedrigsten Notiz abgegeben. Bakonier brachten 50 Mark bei 50 Pfund Tara aufs Stück.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich sehr schleppend, obgleich der Auftrieb schwach ausgefallen war, weil die Schlächter vielfach noch mit Vorräthen versehen waren. Die Preise zogen an. Man zahlte für 1. Qualität 60—64 Pf., 2. Qualität 56—59 Pf., 3. Qualität 38—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, ausschließlich Ueberständer vom Montag, blieben ohne Nachfrage.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Dezember. (Prozeß Ahlwardt.) Der Angeklagte Ahlwardt ist wegen dreier strafbarer Beleidigungen zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wien, 9. Dezember. Der von Eszeg nach Wien verkehrende Postzug ist bei der Station Aczad entgleist. Die Maschine soll beschädigt sein, weitere Details fehlen jedoch noch.

Rom, 9. Dezember. Inmitten der Via Roma hat sich plötzlich ein großer Erdspalt geöffnet, in welchen zwei Vorübergehende hineinstürzten. Von drei zur Rettung der Verunglückten hinuntergelassenen Feuerwehrleuten verunglückten ebenfalls zwei. Man glaubt, daß eine Tuffsteinhöhle eingestürzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. (Ahlwardt-Prozeß.) Die Begründung erklärt: Die militärische Prüfung der Löweschen Gewehre ergab ein glänzendes Resultat. Der Angeklagte verstand die Sache nicht. Widerlegt sei die Anschuldigung widerrechtlicher Stempelung von 1500 Gewehren; ferner seien strafbar mehrfachen schweren kränkenden Beleidigungen der Privatkläger, sowie des Büchsenmachers Kirsch. Wenn es hunderte Ahlwardts gäbe, ginge bald Niemand mehr ruhig auf der Straße. Die Wahrnehmung berechtigter Interessen liege nicht vor.

Berlin, 9. Dezember. Der „National-Zeitung" zufolge hat die nationalliberale Fraktion des Reichstags bei den übrigen Parteien angeregt ob es nicht nothwendig sei, eine parlamentarische Aeußerung des Reichskanzlers über das neue Infanterie-Gewehr anläßlich des Ahlwardts-Prozesses herbeizuführen. Voraussichtlich erfolgt morgen eine bezügliche Interpellation, nachdem sämmtliche Parteien sich einverstanden erklärt haben.

Paris, 9. Dezember. Imbert, der Verwalter des Reinach'schen Nachlasses ersuchte im Namen der Erben, die Panama-Untersuchungskommission sich bei der für den 14. d. Mts. in Aussicht genommene Entsiegelung der Papiere des Verstorbenen durch Abgesandte vertreten zu lassen. Die Kommission verhörte den Direktor der „societé centrale de dynamite." Derselbe erklärte, in den Büchern der Gesellschaft finde sich keinerlei Aufzeichnung über die 500.000 Fr., welche der ehemalige Minister Barbe von Reinach erhalten haben solle. Barbe könne die Summe nur in einer persönlichen Angelegenheit erhoben haben.

Rom, 9. Dezember. Nach Meldungen aus Sicilien ist das Räuberunwesen wieder in der Zunahme begriffen. In der Nähe von Nuero kam es zwischen Banditen und Karabinieri zu einer förmlichen Schlacht, wobei zwei Räuber getödtet, zwölf verwundet wurden. Der Gendarmerie-Anführer Mari, welcher eine größere Geldsumme zur Austheilung von Gehältern bei sich trug, wurde bei Cogliari von Banditen gefangen genommen.

Berlin, den 9. Dezember 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Rs.-Anl.	4%	107 10 b	Schl.-Pfl.-Pfdbr.	3½%	[illegible],80 G
do. do.	3½%	99,90 bG	Westfälisch. do.	4%	103 10 b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,00 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,10 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	6%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	[illegible] 80 G
Pr.Staatsschuld.	3½%	100,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97 80 bB	Pommersche do.	4%	103,10 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99 90 b
do. do. neue	3½%	97 80 bB	Posensche do.	4%	102 80 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G	Preußische do.	4%	103 00 b
Berliner Pfdbr.	5%	112,76 G	Rh.u.Westf. do.	4%	103 40 G
do. do.	4½	108 90 B	Sächsische do.	4%	103 60 b
do. do.	4%	104,40 G	Schlesische do.	4%	103,00 b
do. do.	3½%	99,00 B	Schl. Holst. do.	4%	102 90 b
Kur- u. Neumärk	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104 25 G
do. neue	3½%	98,00 G	Bayerische Anl.	4%	106,90 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 20 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97 25 B
do.	3½%	97,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,25 b
do.	3%	84,75 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	[illegible] B	Bayer.Präm.-Anl.	4%	141,25 G
Pommersche do.	3½%	97,30 b	Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	132,90 G
do. do.	4%	—,—	Meininger Guld.-Loose		28 30 G
Posensche do.	4%	101 80 B			
do. do.	3½%	96,60 B			
Sächsische do.	4%	10[illegible],50 G			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	102 50 bG			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45 40 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,30 G
Bukarest.Stadt-A.	5%	95 50 G	do. do. amortd.	5%	87 00 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,20 b	Russ.co.Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	92,60 b	do. do. 1880	4%	97 40 b
Italienische Rente	5%	92,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	78 70 b	do. Goldrente	6%	103 90 b
do. do. 20 L. St.	6%	82,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (5. Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	151,25 b
Oesterr.Gold.-R.	4%	98 40 b	do. do. 1866	5%	139 60 G
do. Papier-R.	4⅕%	82,90 b	do. Bodencr. neue	4½%	99 20 G
do. do.	5%	85 30 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	82 2 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	82 25 b	do. Rente	5%	75 80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	[illegible],75 b	do. do. neue	5%	76 20 bG
do. Cred. 100 1858	—	334,75 G	Ungarische Gold-Rente	4%	96 90 B
do. 1860er Loose	5%	126 20 G	Ungarische Papier-Rente	5%	85 10 bG
do. 1864er Loose	—	324 90 b			
[illegible] St.-A.Obl.	5%	101,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	42,00 bB	Dux-Bodenbach	4½	217,30 b
Frankf. Güterb.	4%	68 30 b	Gal. Carl-Lud.	4%	—,—
Lübeck-Buchen	4%	149 75 b	Gotthardbahn	4%	156,40 b
Mainz-Ludwigh.	4%	119 25 G	It. Mittelm.-B.	4%	103 25 b
Marb.-Mlawka	4%	58 25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,— b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	69,40 b	do. Nordwb.	5%	—,— b
Saalbahn	4%	21,00 b	do. Lit.B. Elbth.	4%	96,40 b
Stargard-Posen	4½%	103,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	39 60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	101,10 G
Baltische Eis.	3%	65 20 b	do. Wien	4%	197 00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	106 00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	107 90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 B	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 50 G
do. Leipzig Lit.A.	%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90 70 b
do. Lit.[illegible]	%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit.D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	96,70 b
do. Lit.D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	95,10 bG
do. Starg.-Pos.	4%	101 40 G	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Moscos-Rjäsan	4%	98 60 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84 50 G	do. Smolensk. g.	5%	10[illegible],00 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 90 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,70 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	90 70 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,25 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,30 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 G	Rybinsk-Bologoye	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,70 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1880 gar.	3%	77 40 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,75 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 10 B	Transkaukasisch.	3%	79,40 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,80 bB	Warschau-Terespol	5%	100,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	104 50 B	Warschau-Wien 3. Emission	4%	97 60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92,90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,50 b
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	92 20 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,50 bG	Pr. B. Cr. Ser. 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 B
Dtsch.Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 B
Dtsch.Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 70 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25 B	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	102,50 bG	do. do.	3½%	95,26 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG	do. do. Com.Obl.	3½%	95,10 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110)	5%	118 75 b	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	101 50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100 75 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Bl.f.Spr.-Prd.-H.	—	64,80 G	Dtsch.Genossensch.	8	116 00 bG
Berliner Cassenver.	8½	—,—	Disc.-Command.	11	176 50 b
do. Handelsges.	9½	132 75 bG	Dresdner Bank	10	137,60 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—	Nationalbank	8	—,—
Bresl.Disc.-Bank	9	96 60 G	Pomm.Hyp.conv.	6	112 10 G
Darmstädter Bank	9	—	Pr. Centr.Bod.	10	156 10 G
Deutsche Bank	10	158,60 b	Reichsbank	8½	149,90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	13	126,60 bG	Hörder Bergw.	—	[illegible],00 G
Bochum.Bgw.A.	6	30 25 b	do. conv.	—	14,00 G
do. Gußstfab.	—	117 60 b	do. St.-Pr.	—	35,60 bG
Bonifacius	13½	96 50 bG	Hugo	10	94,10 b
Borussia Bergw.	—	—,—	Kön.- u. Laurah.	—	95,50 b
Donnersmarckh.	6	78,10 G	Louise Tiefbau	—	65,50 b
Dortmunder St.-Pr L. A.	6	57 60 bB	Märk.-Westf).	—	196,[illegible] bG
Gelsenkirchener	13	156 50 bG	Oberschlesisch	5	43,05 bG
Harkort Bergw.	—	88 60 bG	Stolberg-Zink-H.	1½	32 5 bG
Hibernia	19	115 75 b	do. do. St.-Pr.	8½	105,60 G

Industrie-Papiere.

[illegible] Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	95 00 G
Ahrens do.	0	47 60 b	Dessauer Gas	10	164,60 G
Böhmisches do.	16	205,60 b	Nobel Dyn. Trust	—	186,00 G
Bock do.	0	42 00 bG	G.-f.-Patr.-Wien	—	257 50 G
Bolle do.	6	75 00 G	Löwe u. Co.	18	324 10 G
Landré do.	8	128,00 b	Magd. Gas-Ges.	6½	89,75 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	119,60 G
Bredow. Zuckerf.	—	50,00 B	do. (Lüders)	—	131 05 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,6 G	Grusonwerke	—	146 00 bB
Leopoldshall	—	76 00 bB	Hallesche	36	406 00 G
Oranienburg	11½	—,—	Hartmann	—	130,10 bG
do. St.-Pr.	7½	86,25 B	Pomm conv.	6	65,00 G
Schering	19	266 60 bG	Schwartzkopf	—	317 75 b
Staßfurter	—	136,25 bB	St. Vulc. L. B.	8	107 00 bG
Union	13	132 00 bG	Nordd. Lloyd	7	96,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	55,50 G
Müller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	13	160,60 bB
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	6	—,—
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	101,75 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	207 06 bB	Gr. Pferdeb.-G.	12½	217 00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	76 00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	4½	—,—
St. Dampf.-R.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-G.	4	73,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11060 00 G	Germania	40	1090 00 G
Berliner Feuer.	158	2000,00 G	Magd. Feuer	206	3590 00 B
do. Lb.u.W.L.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	540 00 B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G	Pr.Nat.-V. St.	66	—,—
Concordia, L.	45	1135 0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	276	6050 00 G	Turingia	240	4160,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 2⅞ G

Wechsel-Cours vom 9. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,40 bG
do. 2 Monat	2½%	167,80 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 bG
do. 2 Monat	3½%	80 50 G
London 8 Tage	2½%	20 34 b
do. 3 Monat.	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage.	4½%	168,30 bG
do. 2 Monat	5½%	168,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 95 G
Petersburg 3 Wochen	6%	201 00 b
do. 3 Monat	6%	200,25 b
Warschau 8 Tage	6%	201 25 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,68 b	Engl. Banknoten	20,35 G
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,15 B
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	169,75 b
Dollar	—,—	Russ. Note	[illegible] 65 b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

8)

Graf Ignacy übertrug deshalb die Verwaltung seines Edelhofes Orlow einem gewissen Kotwicz, einem einfachen, doch sehr intelligenten Manne, der sich das Vertrauen und die Achtung des alten Grafen, sowie sämmtlicher Bewohner der Umgegend zu erwerben gewußt hatte, und lebte fortan still und ruhig für sich hin.

Das Alter erforderte schließlich sein Recht; das zeigte sich auch bei dem Gutsherrn von Orlow. Von seinem leichtsinnigen Sohne vernachlässigt und in seinen Erwartungen schmerzlich getäuscht, fing er an zu kränkeln, und seine Kräfte schwanden täglich mehr. Endlich wünschte er, daß Eustache heimkehre, den er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte, und der junge Graf leistete dem Befehle seines Vater Folge.

Eustache Morski zählte jetzt dreißig Jahre; ein großer Staatsmann, der mit Energie und Begeisterung die Interessen seines Landes vertritt, wie sein Vater es gehofft und ersehnt, war er nicht geworden, wohl aber ein Lebemann in des Wortes verwegenster Bedeutung. Der wohlgepflegte rothe Backenbart ließ sein blasses Gesicht nur noch blasirter erscheinen, die matten grünschillernden Augen blickten arrogant durch das goldene Pince-nez, und ein nervöses Zucken in den diamantenblitzenden Fingern verrieth den passionirten Kartenspieler. Kurz man sah es ihm auf den ersten Blick an, daß er keineswegs von geistiger Arbeit so abgespannt und schlaff ausschaute.

„Was giebt es Neues?" fragte der alte Morski, als der Sohn, welchen die Begrüßungsscene ermüdet zu haben schien, sich nachlässig in einen Sessel warf und eine Zigarre anzündete.

Eustache gähnte fortwährend.

„Heilige Langeweile!" antwortete er. „Die Rennen fielen schlecht aus, und die Lustbarkeiten neigen dem Ende zu. Wien fängt an sich zu entvölkern."

„Ich fragte Dich nach dem Interessen unseres Vaterlandes, mein Sohn . . ."

„Bah, wer kümmert sich heutzutage um solche Dinge! Ich muß offen gestehen, die enorme Summe, welche ich beim letzten Rennen verloren habe, interessirt mich tausendmal mehr."

„Ich wußte nicht, daß Du dich so lebhaft am Rennen betheiligst, Eustache."

„Ach, davon pfeifen doch schon die Spatzen auf dem Dache!" rief der junge Graf laut gähnend. „Meine Lady Macbeth ist in ganz Wien bekannt. Womit sollte sich dem heutigen Tages ein junger Mann aus aristokratischer Familie beschäftigen, wenn ihm der Sport versagt wäre?"

„Nun, ich denke, dann wird Euch aber wohl wenig Zeit übrig bleiben, um mit der Politik Euch zu befassen?"

„O du meine Güte, wer beschäftigt sich denn in unseren Tagen ernstlich mit der Politik!"

Der alte Graf Morski, der infolge seiner Kränklichkeit seit langer Zeit an den Lehnstuhl gefesselt war, richtete sich wie elektrisirt kerzengerade in die Höhe.

„Wie, Du fragst, wer sich in unseren Tagen ernstlich mit der Politik beschäftigt?" brauste er auf. „Nun, ich will nicht hoffen, mein Sohn, daß Du in der österreichischen Hauptstadt nur Deinem Vergnügen lebst, sondern Dich, wie es die Pflicht eines Diplomaten erheischt, auch um Staatsangelegenheiten kümmerst."

„Du bist gottvoll, Vater," lachte Eustache hohnvoll. „So können nur Leute reden, welche derartige Dinge blos vom Hörensagen kennen. Wer indessen näher an Steuer der Staatsmaschine steht, der weiß schon besser, was er thun oder lassen soll. Eine Rolle, wie Du sie mir oktroyiren zu wollen scheinst, mag sich für alte Aristokraten eignen, die den Fürsten um Lohn dienen, oder auch für geistreiche, redegewandte und berühmte Advokaten, die sich dem öffentlichen Leben widmen und manchmal bis zum Ministersessel sich emporschwingen."

„Aber mein Gott, gehörst Du denn nicht ebenfalls zur Aristokratie?" fragte Graf Ignacy ganz erstaunt.

„Bah, ein Grafentitel, den Du für einige Tausend Gulden gekauft hast . . . Teufel, das ist ein netter Adel!" rief Eustache voll Bitterkeit. „Ich sage Dir, Papa, zu dieser finanziellen Operation hättest Du schon früher Deine Zuflucht nehmen müssen, und ich würde dann heute weniger unter dem Hohn und Spott der Leute zu leiden haben. Allein das ist ja immer und überall das Unglück der Kinder, daß sie für die Sünden ihrer Eltern büßen müssen."

Ignacy Morski saß wie versteinert da. Einen solchen Dank hatte er nicht erwartet. Er war tief empört und spürte große Lust, den parfümirten Salonheld, für welchen er so große Opfer gebracht hatte, am Kragen zu fassen und tüchtig zu schütteln, aber er fühlte sich zu schwach und zu elend dazu, und dann war ja auch der rothbärtige Eustache, der da mit einem spöttischen Lächeln vor ihm saß, nicht mehr der kleine Sohn, dem er eine derbe Züchtigung hätte ertheilen können. Wie gebrochen sank er zusammen und ließ todttraurig sein Haupt auf die Brust sinken.

„Deine Familie besitzt ältere Rechte als der übrige Adel", begann er nach einer Weile etwas kleinlaut. „Den Grafentitel kaufte ich mir erst dann, als ich erkannte, daß wir beide, weder Du noch ich, im Stande waren, uns Verdienste um das Vaterland zu erwerben, die in den Jahrbüchern der Geschichte verherrlicht werden könnten."

„Aha, ältere Rechte!" lachte Eustache. „Ich weiß schon, ich weiß schon, jenes Bild mit der goldenen Umschrift: „Fürchte Dich nicht, Vetter Morski, denn ich bin bei Dir."

Der alte Graf nagte seine Lippen.

„Eustache, wir wollen uns die erste Stunde unseres Wiedersehens nicht dadurch vergiften, daß wir alte, längst vergessene Geschichten wieder aufrühren," sagte er mit matter Stimme. „Wenn ich mich bemühte, unserem Namen neuen Glanz zu verleihen, so that ich dieses nur um Deinetwillen, ohne dabei im geringsten an meine Person zu denken. Schon tausendmal habe ich meine Gutmüthigkeit bereut. Aber gehen wir darüber hinweg. Erzähle mir lieber, wie es am politischen Himmel ausschaut, und wozu man Dich die vielen Jahre verwendet hat."

„Wozu man mich verwendet hat?" rief der junge Graf voll Heiterkeit. „Ha, ha, ha, zu weiter nichts, als zu einem Lückenbüßer! Ich spielte ungefähr dieselbe Rolle, wie die Statisten im Chor bei der Oper, nur mit dem Unterschiede, daß diese für ihre Arbeit von der Theaterdirektion Gehalt beziehen, während wir als Standespersonen nichts bekommen. Donnerwetter, ist das langweilig, in den Büreaux zu sitzen und über den Akten zu brüten! Nur das eine Gute kommt dabei heraus, daß sich dem Diplomaten alle Salons mit ihren Zerstreuungen und Amüsements wie auf Zauberschlag öffnen."

„Ich glaube, Du hättest Dich als galizianischer Rittergutsbesitzer um ein Mandat für den Landtag bemühen müssen."

„Ha, ha, ha, ha, das ist köstlich!" lachte Graf Eustache, indem er ein Bein über das andere legte. „Ich soll wohl den Edelleuten die Hand küssen, damit sie mir die Haare schneiden und mich wie ein Paradepferd zustutzen, nicht wahr? Da hätte ich mir ja ein schönes Loos bereitet, nein, Papa, ich danke Dir herzlich, Klub, Theater und schöne Weiber sind mir hundertmal lieber, als eine einträgliche Stelle bei irgend einer Gesandtschaft!"

Dem alten Grafen blitzte ein Gedanke auf.

„Und wenn man sich ohne Dein Wissen und ohne Zuthun um ein Mandat bewerben würde?" fragte er gespannt. (Fortsetzung folgt.)

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Stettin, den 9. Dezember 1892.

Bekanntmachung.

Behufs Einschaltung von Hydranten findet am Montag, den 12. d. Mts., Mittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der großen Wollweberstraße von der Breiten- bis zur Mönchenstraße, in der Papenstraße von der Mönchen- bis zur Breitenstraße, in der Mönchenstraße, auf dem Jakobikirchhof und an der östlichen Seite des Roßmarktes von der Mönchen- bis zur Aschgeberstraße statt.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Druckarbeiten und die Lieferung der Schreibmaterialien für die Rentenbank sollen anderweit vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum 15. Februar 1893 an den Buchhalter **Müller**, grüne Schanze Nr. 15, abzugeben, bei welchem auch die Submissions-Bedingungen einzusehen sind.

Stettin, den 7. Dezember 1892.

Königl. Direktion der Rentenbank.

Lieferung von Geschirrgerüsten.

Die Beschaffung von 48 Gerüsten zum Aufhängen von Geschirren, 22 Gerüsten zum Auflegen von Geschützzubehör, 8 Schränken zur Unterbringung von Werkzeugen, 8 Stufentritten soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin dazu der **15. Dezember 1892**, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Artillerie-Depots Stettin, Junkerstraße 14. Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme, können auch abschriftlich gegen 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot Stettin.

Die Aenderung im Gange der Züge, welche vom Tage der Betriebs-Eröffnung der Bahnstrecke **Wriezen-Jädickendorf** ab in Aussicht genommen war, ist bei den Personenzügen der Strecke Stettin-Cüstrin bereits **am 1. Dezember** in Kraft getreten, mit Ausnahme des gemischten Zuges 3018, welcher erst mit dem Tage der Betriebs-Eröffnung der Strecke Wriezen-Jädickendorf zwischen Vietnitz und Königsberg Nm. Personen befördern wird.

Glogau, im Dezember 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Stettin, im Dezember 1892.

Das herannahende Weihnachtsfest bietet auch in unserer Stadt vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck dieser Bescheerungen wird erfahrungsmäßig dadurch vielfach vereitelt, daß Hülfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstanden und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken ließen. Hierdurch sind diese weit über das Bedürfniß bedacht, während anderen vielleicht viel Bedürftigeren die Weihnachtsfreude ganz versagt blieb.

Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht an alle diese Vereine und Wohlthäter die ergebene Bitte:

entweder

ihre Bescheerung innerhalb ihres Bezirks-Armen-Vereins zu halten und ein Verzeichniß der zu Beschenkenden möglichst zeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester dieses Vereins mitzutheilen,

oder,

wo solche Beschränkung nicht wünschenswerth erscheint, dieses Verzeichniß der Schwester **Emilie**, gr. Ritterstr. 7, v., mitzutheilen.

Die Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Kinder gern ertheilen, auch auf Verlangen besonders bedürftige Kinder namhaft machen.

Der Central-Verband der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Thon, Vorsitzender.

Weihnachtsbitte für die Kückenmühler Anstalten.

Die werthen Freunde und Wohlthäter unserer Anstalten, welche alljährlich in so dankenswerther Weise dazu beigetragen haben, daß wir den vielen Armen unter unsern Epileptischen und Schwachsinnigen den Weihnachtstisch decken konnten, bitte ich auch in diesem Jahre unserer freundlich zu gedenken. Die Zahl unserer Pfleglinge in Kückenmühle und Tabor ist ja bereits 450 gestiegen. Die täglichen Ausgaben für Beköstigung und Bekleidung, Feuerung und Licht, Wartung und Arznei und unzählige andere Bedürfnisse, welche die Gesundheitspflege fordert, nehmen unsere laufenden Einnahmen so in Anspruch, daß wir für außerordentliche Aufwendungen, wie sie eine Weihnachtsbescheerung mit sich bringt, auf die besondern Gaben der Liebe angewiesen sind.

Zur Entgegennahme derselben sind bereit:

Herr Pastor **Fürer**,
Herr Buchhändler **Burmeister**, Roßmarktstr. 9,
Herr **Aug. Voß**, Paradeplatz 8, part.,
und der Unterzeichnete.

Kückenmühle bei Stettin-Grünhof.

Der Direktor.
Bernhard, Pastor.

Zitherunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Berlin W., Zietenstr. 22
(früher Chorinerstr. 45),
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.

Militär-Pädagogium
von **Dir. Dr. Fischer,**

9 Jahre 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate.** Im ersten Halbjahr 92 **bestanden** 44 Fähnriche, 3 Primaner, 5 Einjährige, meistens nach **1 bis 3 Monaten**. Zahl der Pensionäre ca. 33.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste und beste Ausbildung.
Bisher bestanden **1140** meiner Schüler **die Prüfung.** Jetzt 500 Schüler und 46 **bewährte Lehrer** hier. Stete Aufsicht und gute Pension.
Näheres durch
J. H. F. Tiedemann.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden etc.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(Dezember-)Versammlung findet am Montag, den 12. d. Mts., Abends $7^1/_2$ Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastr., statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Besprechung und Beschlußfassung über das Programm für die im nächsten Jahre zu veranstaltende **Rosen-, Beerenobst- u. Sommerobst-Ausstellung.**
3. Verschiedenes.

Schmiede-Innung.

Am Montag, den 12. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, findet eine **außerordentliche Innungs-Versammlung** statt. Tages-Ordnung: Errichtung der Innungs-Krankenkasse. Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ersucht — Der Vorstand.

Taubstummen-Verein „Eintracht".

Heute Abend findet **Königsball-Kränzchen** im Saale des Herrn **Reinke**, Gutenbergstraße 5, statt. Eingeführte Gäste durch Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Stettin-Pölitz.

Die Abendfahrten sind Eises halber eingestellt und fährt Dampfer **„Salamander"** bis auf Weiteres:

Von Stettin: 1 Uhr Mittags. | Von Pölitz: $6^1/_2$ Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Extrafahrt nach Pölitz

am Sonntag, den **11. Dezember** cr., bei günstiger Witterung:

Von Stettin: 12 Uhr Mittags. | Von Pölitz: 7 Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Meyers Lexikon für 85 Mk.
franko verkäuflich. Neueste (4.) Auflage komplet 16 neue Prachtbände. **D. K.** postlagernd **Prenzlau.**

Hocherfreut

Mein auf der Insel Usedom belegenes großes
Badehotel
verkaufe mit 20 Mille Anzahlung.
Adressen unt **D. S. 20,000** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Baustellen, Mauersteine, Baugeld
offerirt
Paul Lüdtke, König-Albertstr. 27.
Sprechstunden 8—9, 12—2 Uhr.

Heizbare Wannen L. Weyl, Berlin 14.

Eine Zither ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4, III r.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892.

Lotterie d. Ausstell. d. Wohnungs-Einrichtung.
zu Berlin.
Unter Allerh. Protectorate I. Maj. der Kaiserin Friedrich.

Zieh. am 15. December 1892.

Hauptgewinne:
3 complette Wohnungs-Einrichtungen
i. W. a 30000, 15000, 10000 Mark.
10 complette Zimmereinrichtungen
i. W. a 5000 und 4000 Mark,
insgesammt **4343** Gewinne im Gesammtwerthe
von 332100 Mark

Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,
Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt und versendet das General-Debit:
Rheinisch-Westfälische Bank
Berlin W., Unter den Linden 19.

Der Versandt der Loose geschieht auch p. Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

1	Gew. i. W.		M. 30000
1	„ „		„ 15000
1	„ „		„ 10000
5	„ „	à 5000	„ 25000
5	„ „	- 4000	„ 20000
5	„ „	- 3000	„ 15000
10	„ „	- 2000	„ 20000
10	„ „	- 1500	„ 15000
15	„ „	- 1000	„ 15000
20	„ „	- 750	„ 15000
20	„ „	- 500	„ 10000
30	„ „	- 400	„ 12000
40	„ „	- 300	„ 12000
50	„ „	- 250	„ 12500
60	„ „	- 200	„ 12000
70	„ „	- 150	„ 10500
100	„ „	- 100	„ 10000
200	„ „	- 75	„ 15000
300	„ „	- 50	„ 15000
400	„ „	- 30	„ 12000
400	„ „	- 20	„ 8000
500	„ „	- 15	„ 7500
600	„ „	- 10	„ 6000
700	„ „	- 8	„ 5600
800	„ „	- 5	„ 4000
4343	Gewinne		M. 332100

Loose sind in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10, zu haben.

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.
Hauptgewinne:
Mark 75,000, 30,000, 15 000 u. s. w.
Ziehung am 23. Februar 1893.
Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.).
B. J. Dussault. Köln.

W. Reinecke, Frauenstrasse 26.

Magazin sämmtlicher Mal- und Zeichenutensilien.

Malvorlagen
für Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrandmalerei,
hervorragende Neuheiten bedeutendster Künstler und Künstlerinnen.

Wanddekorationen u. div. Nippes
zum Bemalen, geschmackvolle Neuheiten aus Thon, Blech, Papiermaché.

Malkasten
für Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Emaille-, Pastell- u. Spritzmalerei.

Malfarben
in Tuben, Näpfchen und Stücken, nur beste Fabrikate.

Staffeleien
verstellbar, in div. Größen.

Pinsel, Paletten u. sämmtliche Malmittel
in reichhaltigster Auswahl.

Gravirte Thonwaaren
Neuheiten für Emaille-Malerei.

Tuschkasten
für Kinder u. Erwachsene.

Reisszeuge, Reissbretter, Reissschienen, Dreiecke.
Zeichenpapiere in Bogen und in Rollen.
Luxus-Papiere, Neuheiten in Casetten.
Gratulationskarten.

W. Reinecke,
Frauenstraße 26.

L. Jacob, Stuttgart,
Musikinstrumenten-Fabrik
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.

Zu Weihnachtsgeschenken passend
empfehle Büffets, Herren- und Damenschreibtische, Spieltische, Luthertische, Nähtische, Serviertische, **Patent-Speisetische**, Blumentische, Noten- und Wandetageren, Salonsäulen, Klaviersessel, Panehlbretter, echte Wiener Schaukelstühle 20 Mark, Panehlsophas, Bücherspinde, Chaiselongues, Staffeleien etc. zu wirklich billigen Preisen.

J. Steinberg,
19. Breitestraße 19. Laden, 1. und 2. Etage.

Weihnachtslieder
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Reizende
Weihnachtsgeschenke.

Für Mädchen:	Für Knaben:
Kleider,	**Anzüge,**
Jaquetts,	**Paletots,**
Mäntel,	**Joppen,**
Blousen,	**Blousen,**
Capotten,	**Mützen,**
Muffe.	**Hüte.**

Die Preise sind sehr billig gestellt und dürften sich meine eigenen reellen Fabrikate als passende **Weihnachtsgeschenke** besonders empfehlen.

Oscar Haase,
21 Kleine Domstr. 21.
Größtes Specialgeschäft eleganter Knaben- und Mädchen-Garderoben.

Bitte die mir zugedachten Weihnachtsaufträge baldigst zuzusenden.

Möbel! Spiegel, Möbel! Polsterwaaren, Möbel! in eigenen Werkstellen aufs **Möbel!** Beste angefertigt, liefere ich seit 22 Jahren solider **Möbel!** und bedeutend billiger wie jede Concurrenz. **Möbel!** Bekannt größte Auswahl in nußbaum, mahagoni, pappel, birkenen und fichtenen Möbeln. Für Haltbarkeit und Solidität jede Garantie. **Möbel!** Kleiderspinde v. Mk. 15 an, Kommoden „ „ 10 „ **Möbel!** Wäschespinde „ „ 9 „ Nußbaum oder mahagoni Kleiderspinde von Mk. 30 an.

Reelle coulante Bedienung.
Auch auf Theilzahlung.
Seit 1870.
Beutlerstr. 16|18, I., II. u. III.
Max Borchardt's
Möbel-Fabrik.

Warme Fußdecken.

Als unübertreffliches Mittel gegen kalte Füße und als wirklich schöne Zierde des Zimmers empfehle ich meine rühmlichst bekannten

Haidschnucken-Pelzfelle,

langharig wie Eisbär, silbergrau u. dunkelgrau, à St. 4,50 M., sehr geschmackvoll garnirt u. gefüttert, ca. 110 cm. lang und ca. 80 cm. breit, à St. 6,50 M., unter Nachnahme.

Fallingbostel, Lüneburger Haide. — **Heinr. Zuberbier,** Versandgeschäft.

Winterüberzieher,
Anzüge, Uhren zu verkaufen.
Leihhaus, Krautmarkt 1.

Wasserdichtes Lederfett
in Blechbüchsen zu 10, 15, 20, 30 und 40 Pf. empfiehlt die Lederschmier- und Wichsfabrik von
Ludw. Steffen,
Mittwochstr. 10, 1 Tr.

Nebelbilder, Laterna Magica u. Zauber-Apparate für Künstler, Dilettanten und Kinder.
Preisliste gratis und franko.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jakobstr. 7.

---

1 mah. Bettstelle, 2 mah. Zylinderbureaux, Kleider- u. Wäschespinde, Bettstelle m. Matratze, Plüsch- u. Schlafs.-Kommode, Stühle, Näh- u. Nipptisch, Küchensp., Restaurations-Tische, Ladentische, Zahltisch, Sophatisch, 4 gr. Garderobensp., Bilder, Schreibsekretär, Waschtoilette m. u. ohne Marm., Garderobenständer, Pulte, 4 große Spiegel mit Konsole u. Marmor, Bücherspinde, Ausziehtisch, 1 mah. Koulissentisch mit 4 Einlagen sehr billig zu verkaufen von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr. **H. Hirsch,** 10, Frauenstr. 10, p. u. 1 Tr.

Sehr gute Schachfiguren und Schachbrett sind zu verkaufen — Viktoriaplatz 1, 3 Tr. r.

Die glückliche Geburt eines derben Jungen zeigen ergebenst an
Stettin, den 9. Dezember 1892.
G. Ditbender u. Frau **Agnes**, geb. **Krüger.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräulein Margarethe Miererdorff mit Herrn Fritz Walter [Stralsund—Stettin]. — Fräulein Ilse Helms mit Herrn Franz Schulz [Oldesloe in Holstein—Viersdorf bei Stralsund].

Gestorben: Frau Wittwe Voigt [Stralsund]. — Frau Johanna Bussert [Kinbackenhagen]. — Fräulein Elise Engelhardt [Stolp]. — Herr Försermeister H. Kubitz [Stolp]. — Fräulein Albertine Marburg [Stettin]

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 11. Dezember.

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Poetter um 10¹/₂ Uhr.
(Nachher Ordination.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Dienstag Abends 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Kandidat Brüssow um 2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter im Konfirmandenzimmer des Herrn Prediger Steinmetz.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9¹/₂ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hasert.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9¹/₂ Uhr und Nachm. 5¹/₂ Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde
(Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9¹/₂ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 10 Uhr.
(Jugendgottesdienst).

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dümn um 2¹/₂ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Hr. Prediger Behrend um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Schultz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Um 4 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger von Lühmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 6¹/₂ Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2¹/₂ Uhr.
Mittwoch Abend 7¹/₂ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale:
Herr Pastor Mans.

Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2¹/₂ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2¹/₂ Uhr.

Pommerensdorf:
Um 11 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Scheune:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Augustastr. 48, part. (Konzerthaus):
Jeden Sonntag und Dienstag Abend 7¹/₂ Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heinrichstraße 36, 1 Tr.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde;
Herr Prediger Hasert.

Preußischestr. 104, part. rechts:
Dienstag Abend 8¹/₄ Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Prediger Günther. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Unter-Bredow (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebets-Versammlung:
Stadtmissionare Claus u. Blank.

Stettiner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Bremer Börsen-Feder,
Pommerania-Feder,
Kaiser-Wilhelm-Feder,
Deutsche Reichsfeder
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Pat. H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Kanarienhähne
(sehr schöne Sänger)
sind zu verkaufen.
C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

Sekt
Marke: Bachem & Fanter
HOCHHEIM a. M.
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer Champagner.
Preislisten gratis und franco.

„Germania“,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende November 1892: 171,011 Policen mit . . . 437.₇ Millionen Mark
Kapital und ℳ 1,590,814 **Jahresrente.**
Neue geschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende November 1892:
9224 Policen über: . . . . 35.₁ Millionen Mark.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1891: . . . . 24.₀ Millionen Mark.
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. **seit 1857:** . . . . 124.₄ Millionen Mark.

Vermögensbestand Ende 1891: 137.₄ Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 23,529,159 ℳ seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen nicht nur den vollen Gewinn aus ihren eigenen Versicherungen, sondern sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen.

An die nach Plan **B** Versicherten wurde bisher eine jährlich um je 3% **steigende Dividende** vertheilt, so daß z. B. die aus dem Jahre 1880 Versicherten im Jahre 1890: 30%, 1891: 33% der dividendenberechtigten Jahresprämie erhielten, während denselben 1892: 36% und 1893: 39% Dividende zufließen.

Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der **Kriegsgefahr** und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Policegebühren und keine Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch
Stettin, den 10. Dezember 1892. **Die Direktion.**

Ziehung **Uebermorgen.**
Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung 12.—17. Dezember in Berlin.

100000 = M.	100000	¹/₁ Original-Loose a 4,00 M.,
50000 = „	50000	Halbe 2,00, Viertel 1 M.
25000 = „	25000	(amtliche Liste und Porto 30 ₰)
15000 = „	15000	versendet gegen Postanweisung oder
2 à 10000 = „	20000	Nachnahme
4 à 5000 = „	20000	

u. s. w. zusammen ℳ 375,000, **alles in Baar.**
Rob. Th. Schröder Nachf.,
Bankgeschäft, Stettin.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die
sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres
und habe davon
Muster im Schaufenster
in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.
Besonders erwähne meine neuen
Photographiealbums in Plüsch, **Kugel- u. Moirée-Plüsch**, als besonders elegant u. preiswerth.
Photograhiealbums in Schaf- und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen**, Beschlägen 2c. **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Inneutheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.
Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 Mk. an,** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. 50 Pf. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 12 Mk. an.
Stettin, den 5. Dezember 1892.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Verlangen Sie
gratis und franco den illustrirten Katalog der
Gold- und Silberwaarenfabrik von F. TODT, Pforzheim.
Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt;
Versand an Private direct ab Fabrik. Besonders zu
Weihnachtsgeschenken
geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthen, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.
Billigste Preise, Versand gegen baar oder Nachnahme, Umtausch gestattet.

Concurs! Concurs!
8 Kohlmarkt 8.
Ausverkauf
zu **Taxpreisen** der
H. Hartwig Söhne'schen
Concurs-Masse.
8 Kohlmarkt 8.
Concurs! Concurs!

W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Drogen-, Chemikalien- und Farbewaarenhandlung.
Gegründet 1843.
Empfehle mein reichhaltiges Lager von:
Nestle's u. Kufeke's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, condens. Milch, **Chines. Thees,** Vanille, Kemmerich's Fleischextract und Fleischbouillon, entölten Cacao.
Grosse Auswahl in hochfeinen Extraits, Pomaden, Toilettenseifen, Haarölen, Puder, Schminken, Mandelkleie, echt Eau de Cologne.
Sämmtliche Artikel zur Pflege der Haut, des Mundes und der Haare, Medizinische Seifen 2c. 2c.

Zum Weihnachtsfeste
empfehlen als praktische Geschenke:
Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Westenstoffe
in reichster Auswahl.
Reise- u. Schlafdecken, Plaids etc.
zu ganz erheblich ermäßigten Preisen.
Anfertigung
nur bestsitzender Herren-Garderobe
nach Maass in kürzester Frist.
Einen großen Posten
Reste voriger Saison
zu Hosen, Anzügen und Paletots geeignet, geben
unter Selbstkostenpreis ab.
Grunwald & Noack,
Königsstr. 1. Stettin. Königsstr. 1.

Stettiner Concert- u. Vereinshaus.

Die ergebenst Unterzeichneten beabsichtigen am
Sonnabend, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr,
im großen Saale
zur **Wiedereröffnung** des Concert- und Vereinshauses ein
Abendessen für Herren
zu veranstalten.

Die Tafelmusik wird unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Offeney** von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments ausgeführt.

Wir bitten die Gönner des Concert- und Vereinshauses sich in die in dem unteren Restaurationssaale bereitliegende Liste eintragen zu wollen.

Die Eröffnung der Restaurationslokalitäten findet am **Sonntag, den 11. Dezember, Vormittags,** statt.

Wir bitten, unsere Bestrebungen, das Concerthaus seinen bei der Gründung beabsichtigten Bestimmungen zu erhalten, durch fleißigen Besuch zur Geltung zu bringen und uns hochgeneigtest Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Mit Hochachtung
H. E. Lindner u. Winther & Lindner.

Nur obere Breitestr. 69.
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
für nur gediegene
Uhren und Uhrketten.
Größte Auswahl am Platze.
Billigste Bezugsquelle für
Weihnachts-Geschenke.
Gold. Damen-Remontoirs schon von 21 Mk. an, **Gold. Herren-Remontoirs** schon von 42 Mk. an, **Silb. Herren-Remontoirs** schon von 15 Mk. an, **Nickel-Remontoirs** schon von 8 Mark 50 Pf. an, **Regulatore m. Schlagwerk** schon von 12 Mk. an bis zu den hocheleganteſten.
Täglich Eingang von Neuheiten.
Nur neue tadellose Waare.
3 Jahre schriftliche Garantie für jede bei mir gekaufte Uhr.
Ludolf Schöne,
Uhrmacher,
Nur obere Breitestr. 69.

Großer Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
sämmtlicher Herren- u. Knaben-Garderoben.
Moritz Markus,
29—30 Breitestraße.

Friedrichstr. 9, H. p. r.
Stube, große Kammer und Küche zu vermiethen. Näh. bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20
zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20
Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3 1 Treppe.

Gesucht z. 1. April od. später mittl. Wohn. i. Westend. Off. m. Preis erb. u. **H. A. 200** Exped. d. Bl., Kirchpl. 3.

---

1 od. 2 leere Parterre-Zimmer, eventl. auch kl. Laden, für Comtoir passend, in belebter Stadtgegend, zum 1. Jan. zu miethen gesucht. Off. u. **G. H. 5706** in der Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Ein tüchtiger möglichst mit der Kundschaft bekannter
Vertreter
wird von einer größeren Stoffhandschuhfabrik Sachsens gesucht. Off. mit Prima-Referenzen sub **S. 3934** a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** erbeten.

Wer ertheilt italienischen Unterricht?
Gefl. Off. mit Preisang. sub **J. L. 30** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10, erbeten.

Damen- und Kinderkleider
werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links.

Centralhallen.
Sonnabend u. folgende Tage:
Stürmischer Beifall des
Mr. Hendrics
mit seinen Saltomortal-Hunden.
In Stettin noch nie gesehen.
10 neue Nummern!

Thalia-Theater.
12 neue sensationelle Novitäten!!
Großartiger Erfolg des gesammten neu engagirten Spezialitäten-Personals!
Gastspiel der unerreicht dastehenden Luftfee
Miss Alexandrine Eksi.
Vorzügliches abwechselndes **Programm!**
Hochinteressant! **Aeußerst amusant!**
Heute, Sonnabend, nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, 10. Dezember 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 50 Pf.)
Einer von unsere Leut'.
Posse mit Gesang in 8 Bildern von Berg und Kalisch.
Isaak Stern . . . . . . **Dir. Emil Schirmer.**
6¹/₂ Uhr: Konzert im Saal.
Sonntag, den 11. Dezember, Nachmittags 3¹/₂ Uhr:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pfg.)
Pariser Leben.
Abends 7¹/₂ Uhr:
3. Gastspiel **Anna Führing:**
Die Jungfrau von Orleans.
Johanna . . . . **Anna Führing.**
Gastspielpreise (Parquet 1 M. 50 Pf.).
Bons ungültig.

Stadt-Theater.
Sonnabend:
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Faust.
Sonntag, Nachmittags 3¹/₂ Uhr:
(zu kleinen Preisen):
Die berühmte Frau.
Abends 7¹/₂ Uhr:
Die Walküre.
Montag zu kleinen Preisen: Zum 1. Male:
Die sieben Raben.
Weihnachts-Zauber-Märchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern v. O. Köhler.